39 Jahrgang. Donnerstag, 16. Dezember Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22932. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 16. Dez. Die „Nationallib. Corresp.“ meldet: Die **baierische Regierung** wird in der **Militärstrafprozeßordnung** im Reichstage ihren abweisenden Standpunkt geltend machen. Im Bundesrath hat außer der baierischen Regierung noch ein anderer Bundesstaat gegen die Vorlage gestimmt.

Kattowitz, 16. Dez. Der Regierungspräsident hat einer oberschlesischen Fleischermeister-Deputation die **Erleichterung der russischen Schweine-Einfuhr** in Aussicht gestellt zur Beseitigung des Fleischmangels.

Brünn, 16. Dez. Die hiesige amtliche „**Brünner Zeitung**“, welche bisher nur in deutscher Sprache erschien, erscheint von heute **ab auch in tschechischer Sprache.**

Gatschina, 16. Dez. Die **Kaiserin-Wittwe** ist hierher zurückgekehrt. Sie wurde am Bahnhof vom Kaiserpaar empfangen.

Prag, 16. Dez. Das **Straf-Gericht** verurtheilte wegen der in den letzten Tagen stattgehabten **Ausschreitungen** 5 Personen zu Strafen bis zu 8 Monaten schweren Kerkers; 2 Personen wurden freigesprochen.

London, 16. Dez. Die amtlichen **Untersuchungen** über den letzten großen **Brand in der City** haben gestern begonnen. Die Aussagen der Sachverständigen lauteten dahin, daß unbestreitbar der Brand nicht auf einen Zufall zurückzuführen ist.

London, 16. Dez. Es heißt, die von der Conferenz zur Beilegung des **Ausstandes im Maschinenbau-Gewerbe** eingesetzte Commission sei zu einem vorläufigen **Uebereinkommen** über die Hauptstreitpunkte gelangt. Das Uebereinkommen bedarf indessen noch der Bestätigung der gesammten Conferenz.

Frankreich und Rußland in Ostasien.

Brüssel, 15. Dez. Der russische Gesandte Fürst **Urussow**, welcher sich in außerordentlicher diplomatischer Mission auf der Reise nach Peking befand, hat den telegraphischen Auftrag erhalten, sofort nach Petersburg zurückzukehren. Wie der hiesige Correspondent des „Berl. Tgbl.“ von informirter Seite erfährt, hat Urussow nach Paris Vorschläge über ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Rußlands in der ostasiatischen Frage gelangen lassen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Dezember.

Der Abschied in Kiel.

Mit warmem Interesse sind die Blicke der Deutschen nach Kiel gerichtet, von wo heute die beiden Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord und „Gefion“ nach Ostasien auslaufen sollen. Von allen Seiten sind dem Kaiser und dem prinzlichen Admiral die wärmsten Glückwünsche zugegangen; auf telegraphischem Wege werden heute noch die folgenden gemeldet:

Kiel, 16. Dez. (Tel.) An den Kaiser gingen gestern nachfolgende Depeschen ein:

Der Fahrt des erlauchten Bruders nach dem fernen Osten zum Schutze des Kreuzes weiht die innigsten Gegenswünsche

Cardinal **Kopp**.

Im Augenblicke, in welchem Ew. Majestät im Begriffe stehen, dem einzigen Bruder Lebewohl zu sagen, drängt es mich, Allerhöchstdieselbe zu versichern, daß meine Gebete den fürstlichen Seefahrer begleiten, auf daß Christi Kreuz im fernen Osten Schutz und Förderung finden möge.

Erzbischof **v. Stablewski.**

Der Kaiser antwortete hierauf dem Cardinal Kopp:

Ew. Eminenz spreche Ich Meinen warmen Dank für die Gegenswünsche aus, welche Sie aus Anlaß der Fahrt Meines Bruders, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, nach dem fernen Osten Mir dargebracht haben. Mir gereicht es zu großer Zuversicht, den Prinzen von den Gebeten von Männern begleitet zu wissen, welche dem Vaterlande, wie ihrer Kirche gleich treu ergeben sind.

Wilhelm.

Die Antwort an Erzbischof v. Stablewski lautete:

Ew. erzbischöfliche Gnaden haben durch die treuen Gegenswünsche, welche Sie Mir aus Anlaß der im Dienste des Vaterlandes und zum Schutz des Kreuzes in einem fernen Welttheile unternommenen Fahrt Meines einzigen Bruders, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, dargebracht haben, Mein Herz tief gerührt. Nehmen Sie Meinen innigsten Dank dafür entgegen.

Wilhelm.

Am Nachmittag inspicirte der **Kaiser**, wie schon gemeldet, zunächst den Kreuzer „Gefion“. Dabei hielt er, wie uns heute aus Berlin telegraphirt wird, dem „Lokal-Anz.“ zufolge folgende **Ansprache:**

Indem Ich die „Gefion“ aus der Heimath entlasse, erwarte ich von Euch, daß Ihr der hohen Ehre Euch bewußt seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich zu stehen. Ihr seid berufen, die Ehre und das Ansehen der deutschen Flagge zu wahren, vor allem durch den Verkehr auf dem Lande und ferner durch eiserne Manneszucht und eiserne Selbstbeherrschung, denn gerade durch gutes Benehmen und durch gute Disciplin hat Deutschland seinen Ruhm erworben. Ich bin der Ueberzeugung, daß jeder von Euch mit gehobenem Herzen hinausgehen wird. Solltet Ihr jemals in die Lage kommen, mit Eurem Gefühl in Zwiespalt zu gerathen, so gedenkt des Fahneneides. Wenn Ihr stets das thut, was Euch der Eid vorschreibt, so werdet Ihr den rechten Weg finden. Seid überzeugt, daß die Augen des Vaterlandes und Eures Kaisers auf Euch ruhen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Ihr mit den Kameraden des anderen Geschwaders die Aufgabe lösen werdet, die Euch gestellt ist, und ich wünsche Euch glückliche Reise und gute Fahrt. Lebt wohl, Leute!

Nach der Besichtigung der „Gefion“ fuhr der Kaiser auf die „Deutschland“. Beim Verlassen des Schiffes ernannte er den ersten Offizier Capitänlieutenant v. Bassewitz zum Corvetten-Capitän.

Abends fand im königlichen Schlosse eine Tafel von 60 Gedecken statt, woran sich ein Concert schloß.

Der Trinkspruch des Kaisers,

welcher derselbe bei der Tafel hielt, hat, wie aus Kiel telegraphirt wird, folgenden Wortlaut.

„Die Fahrt, die der Prinz antritt, und die Aufgabe, die er zu erfüllen hat, sind die logischen Consequenzen dessen, was der Großvater und sein großer Kanzler politisch gestiftet und was Unser herrlicher Vater mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde errungen hat. Es ist die erste Bestätigung des neu geeinten, neu [illegible]denen deutschen Reichs in seinen überseeischen Aufgaben. Dasselbe hat eine staunenswerthe Entwickelung der Handelsinteressen von solchem Umfange genommen, daß es Meine Pflicht ist, der neuen deutschen Hansa zu folgen und ihr den Schutz angedeihen zu lassen, den sie von Reich und Kaiser verlangen kann. Die deutschen Brüder kirchlichen Berufs, die hinausgezogen sind zu stillem Wirken und sich nicht scheuten, ihr Leben einzusetzen für unsere Religion auf fremdem Boden und um bei fremden Völkern dieselbe heimisch zu machen, haben sich unter Meinen Schutz gestellt. Es gilt, diesen mehrfach gekränkten und auch oft schwer bedrängten Brüdern auf immer Schutz und Halt zu verschaffen. Deswegen ist die zu erfüllende Unternehmung **wesentlich die eines Schutzes und nicht des Trutzes.** Es soll unter dem schützenden Panier der deutschen Kriegsflagge unserem Handel, dem deutschen Kaufmann und den deutschen Schiffen das Recht zu Theil werden, das wir beanspruchen dürfen, das gleiche Recht, das von Fremden allen anderen Nationen gegenüber zugestanden wird. Neu ist auch unser Handel nicht, doch war die Hansa eine der gewaltigsten Unternehmungen, welche je die Welt gesehen hat, sie mußte aber verfallen, weil die eine Bedingung fehlte, die des kaiserlichen Schutzes. Jetzt ist es anders geworden, das deutsche Reich ist geschaffen, der deutsche Handel blüht und entwickelt sich und kann sich nur gedeihlich sicher entwickeln, wenn er sich unter Reichsgewalt sicher fühlt. Die Reichsgewalt bedeutet Seegewalt, eine kann nicht ohne die andere bestehen. Als Zeichen der Reichs- und Seegewalt wird nun (zum Prinzen Heinrich gewendet) das durch deine Division verstärkte Geschwader aufzutreten haben, mit allen Kameraden der fernen Flotte draußen, in innigem Verkehr und guter Freundschaft zu festem Schutz der heimischen Interessen, gegen jeden, der dem Deutschen zu nahe treten wird. Möge jedem Europäer draußen, dem deutschen Kaufmann draußen, vor allen Dingen dem Fremden draußen, auf dessen Boden wir sind, oder mit dem wir zu thun haben werden, klar sein, daß der deutsche Michel den mit dem Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt hat, um dem, der ihn um Schutz angeht, ein für alle Mal Schutz zu gewähren. Mögen unsere Landsleute draußen die feste Ueberzeugung haben, ob Priester oder Kaufleute, oder welchem Gewerbe sie obliegen, daß der Schutz des deutschen Reiches, bedingt durch die kais. Schiffe, ihnen nachhaltig gewährt wird.

Sollte aber je einer unternehmen, uns an unserem guten Recht zu kränken oder schädigen zu wollen, dann fahre darein mit gepanzerter Faust, und so Gott will, flicht dir Lorbeer um deine junge Stirn, den niemand im ganzen deutschen Reich dir neiden wird. In fester Ueberzeugung, daß du nach guten Vorbildern handelnd — Vorbilder sind Gott sei Dank in unserem Hause genug vorhanden — Meinen Gedanken und Wünschen entsprechen wirst, trinke ich ich dein Wohl mit dem Wunsche für gute Fahrt, gute Ausrichtung und fröhliche Heimkehr. Prinz Heinrich Hurrah!“

Prinz Heinrich erwiderte:

Als Kinder wuchsen wir zusammen auf, später war es uns als Männern vergönnt, einander in die Augen zu schauen, einander treu zur Seite zu stehen. Ew. Majestät erblühte die Kaiserkrone mit Dornen. Ich habe versucht, in meinem engen Kreise und was in meinen schwachen Kräften als Mensch, als Soldat und als Staatsbürger stand, Ew. Majestät zu helfen. Es kam eine größere Epoche für die Nation und die Marine, eine bedeutende Epoche. Ew. Majestät haben die große Gnade und Entsagung gehabt, mir dieses Commando anzuvertrauen. Ich danke Ew. Majestät aus treustem, brüderlichen, unterthänigsten Herzen. Ich kenne sehr wohl die Gedanken Ew. Majestät und weiß, wie schwer die Opfer sind, mit denen Ew. Majestät mir ein so schönes Commando anvertraute, das bewegt mich am tiefsten. Ich bin Euch tief verbunden für das Vertrauen, das Ew. Majestät in meine schwache Person setzt. Das Eine versichere ich Ew. Majestät, mich lockt nicht Ruhm, nicht Lorbeer, **mich zieht nur eins: das Evangelium**, Ew. Majestät geheiligte Religion im Auslande zu künden und zu predigen, jedem, der es hören will, auch denen, die es nicht hören wollen, dies will ich auf meine Fahne geschrieben haben, und will es schreiben, wohin ich immer ziehe. Dieselben Gesinnungen theilen auch meine Kameraden. Ich erhebe das Glas und fordere jene auf, die mit mir in der glücklichen Lage sind, hinauszuziehen, dieses Tages zu gedenken, sich die Person des Kaisers einzuprägen und den Ruf erschallen zu lassen weit in die Welt hinaus: „Der geliebte Kaiser immer und ewig Hurrah!“

Prinz Heinrich an Bord der „Deutschland“.

(Von unserem Marine-□-Correspondeten.)

Für die Dauer seines Bordcommandos als Chef der zweiten Division des Kreuzergeschwaders hat Prinz Heinrich die bis dahin für den Commandanten der „Deutschland“ bestimmten Räume bezogen, da das Schiff bisher noch keinen Divisionsstab an Bord hatte. In der Hauptsache bestehen diese aus einer Vorkajüte, die als Speisesalon dient, einem Arbeitsraum und einigen kleineren Schiffs-Kammern, die als Schlaf- und Baderaum hergerichtet sind oder den Zwecken der Pantry dienen. Natürlich hat diese der Prinz, wie es jeder andere Seeoffizier im Falle eines Bordcommandos auch zu thun pflegt, nach seinem persönlichen Geschmack einrichten lassen; hier wurden Waffendecorationen angebracht, dort bedecken Marinestücke erster Meister die Holztäfelungen der Wände; hier wieder sind kostbare Teppiche gespannt und dort endlich die Glaskugeln der elektrischen Beleuchtung durch seidene Schirme discret verhüllt. Natürlich fehlen in dem Arbeitszimmer auch nicht die Bilder der prinzlichen engeren und weiteren Familie. In nichts aber verrathen diese Kajüten an Bord der „Deutschland“, etwa durch einen fürstlichen Pomp, daß in ihnen für lange Monate der einzige Bruder unseres Kaisers wohnen soll, indem sie nach dem anstrengenden täglichen Dienst seine Welt im Kleinen bilden werden.

Auch in der Eintheilung der Mahlzeiten wird sich die Lebensweise des prinzlichen Divisionschefs in nichts von jener eines anderen Flaggoffiziers unserer Flotte für die nächsten Zeiten unterscheiden; gebietet dies doch schon, ganz abgesehen von den persönlichen Wünschen des Prinzen, der an Bord nur der Höchstcommandirende seiner Division sein will, der tägliche Dienst. Am Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wird ein einfaches erstes Frühstück nach englischer Art eingenommen, das nicht so opulent auszufallen pflegt, wie jene an Bord der Dampfer der transatlantischen Linien; Mittags um zwölf Uhr folgt ein aus einigen Platten bestehendes Lunch und Abends um 6 Uhr das Diner, das vielen „Landratten“ wohl sehr bescheiden erscheinen möchte, wenn man auf den Küchenzettel näher eingehen wollte. Der Prinz pflegt sämmtliche Mahlzeiten in Gemeinschaft seines Flagglieutenants oder Adjutanten und des Schiffscommandanten einzunehmen; außerdem erfolgen regelmäßige Einladungen von Zeit zu Zeit an die übrigen Offiziere seines Flaggschiffes und an die Stäbe der ihm unterstellten Schiffe.

Zu seiner persönlichen Bedienung hat sich Prinz Heinrich für die Dauer der Reise einige seebefahrene Kammerdiener seines Hofstaates mitgenommen, die auch den Dienst der Stewarts verrichten müssen. An Bord erscheinen diese Lakaien indessen nicht in den bekannten Livréen der Diener des königlichen Hauses, sondern nur in schmucklosen Jacketanzügen aus dunkelblauen Stoffen. Höchstens ein Monogramm an der blauen Mütze verräth, in wessen Diensten sie sich an Bord der „Deutschland“ aufhalten.

Zur Verbindung mit dem Lande dienen dem Prinzen ein kleiner Dampfkutter und eine ranke Gig, die durch einen breiten blaugestrichenen Streifen mit im Bug befindlichen Abzeichen der Contreadmirale kenntlich sind. Auch bei dem Bedienen dieser Boote wünscht Prinz Heinrich nur die Ehrenbezeugungen als Divisionschef zu erhalten, nicht aber jene, die ihm seiner Geburt nach zukommen würden.

Einen Stich ins Oesterreichische

hat die in unserem Morgenblatte schon kurz telegraphisch skizzirte **gestrige Reichstagssitzung** in ihrem letzten Theile gehabt. Die Beleidigungen flogen nur so hinüber und herüber, auf offener Rednertribüne und noch kräftiger in den privaten Unterhaltungen. Das kommt davon, wenn der Reichstag Reden von Ahlwardt und Dr. Hahn über sich ergehen lassen muß, weil er — nicht beschlußfähig war, um einen Schluß der Debatte anzunehmen, der um so angezeigter gewesen wäre, als ja bis vorgestern schon alle Parteien zum Worte gekommen waren. Dazu kam in zweiter Linie noch der Umstand, daß die Herren am Bundesrathstisch das Bedürfniß haben, die Reden der Opposition, namentlich Bebels, nicht unbeantwortet zu lassen — vestigia terrent —, und da die Herren Sprechminister Zeit haben müssen, um ihre Antwort zu präpariren, so können sie auch den Schluß der Debatte nicht wünschen, ehe sie ihre Pflicht erfüllt haben. Außerdem machte das Präsidium nicht einmal einen Versuch, die Verhandlung halbwegs im Rahmen einer Etatsberathung zu halten. Daß beim Etat über das Ganze der politischen Lage gesprochen wird, ist allerdings Brauch. Ein einigermaßen entschlossener Präsident müßte aber doch verhindern, daß die Berathung sich in die Erörterung der Einzelfragen auflöst, die viel besser in der zweiten Lesung im Anschluß an die einzelnen Etatstitel erörtert werden könnten. Nach der Rede des Grafen Kanitz über Börsengesetz und Handelsverträge ließ Bebel eine weitere zweistündige Rede vom Stapel, die im Grunde nichts war, als eine Complicirung seiner ersten Rede und deshalb die Zuhörerschaft enttäuschte. Auch alles, was die Abgg. Hahn und Ahlwardt vorbrachten, stand mit dem Etat in absolut keinem Zusammenhang. Hahns Identificirung des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe mit den Interessen der hohen Finanz und mit der freisinnigen Vereinigung hatte selbstverständlich nur den Zweck, die freisinnige Partei als Knechte der Börse zu denunciren. Ahlwardt bedurfte einer ganzen Stunde, um dem Hause seine Ideen über die Nothwendigkeit einer progressiven Umsatzsteuer und über die Möglichkeit, den Landwirthen höhere Preise für ihre Producte zu verschaffen, ohne daß die Consumenten belastet würden, vorzutragen. Die ironischen Beifallskundgebungen aus dem Hause versetzten den Redner in Aufregung, der sich schließlich zu der Behauptung aufschwang, die „Juden“ ständen nicht auf dem „Boden der Arbeit“. Auf Ahlwardts sonstige Redensarten näher einzugehen, ist überflüssig. Wer sollte diesen Mann noch ernst nehmen? Dann folgten gepfefferte persönliche Bemerkungen mit dem Rencontre Bebel-Stumm und endlich nach 7 Uhr Vertagung.

Nach der heute zu erwartenden Entgegnung des Grafen Posadowsky auf die Bebel'sche Rede wird nun hoffentlich heute (Donnerstag) die erste Berathung des Etats zu Ende gehen und dann kommt die Militärstrafprozeßordnung auf den parlamentarischen Secirtisch. Wird diese erste Lesung im Stile der bisherigen geführt, so kann der Beginn der Weihnachtsferien, für den der 18. Dezember in Aussicht genommen war, noch etwas auf sich warten lassen, um so mehr, als bei beschlußunfähigem Hause die Allmacht des Präsidenten die Entscheidung trifft.

Die geschäftliche Behandlung des Flottengesetzes.

Die Budgetcommission des Reichstages hat in ihrer gestrigen Sitzung die Referenten für die einzelnen Etats bestellt und, wie im Morgenblatt bereits telegraphisch erwähnt, beschlossen, zuerst den Etat und dann erst das Flottengesetz zu berathen. In der nächsten Sitzung am 12. Januar wird mit der Berathung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts begonnen werden. Der Antrag Hammacher, der Berathung des Marine-Etats diejenige des Flottengesetzes vorausgehen zu lassen, wurde der Beschlußfassung vorbehalten. Mit dem Antrag Hammacher hatte sich auch Dr. Lieber einverstanden erklärt — ein Beweis, daß das Centrum auf eine Verständigung über das Flottengesetz rechnet. Referenten über den Marine-Etat und das Flottengesetz sind die Abgg. Dr. Lieber (Centr.) und v. Leipziger (cons.).

Das neue italienische Cabinet

wird auch in der auswärtigen Presse sehr lebhaft besprochen. So äußert sich namentlich das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ sehr befriedigt über den Ausgang der italienischen Ministerkrisis und stellt im besonderen fest, daß es überall und besonders bei den verbündeten Reichen beruhigend wirken müsse, daß Visconti Venosta, dieser hevorragende Staatsmann, welcher auf das kräftigste an der so erfreulichen Gestaltung der internationalen Lage mitgewirkt habe, mit seiner großen Autorität die Continuität der auswärtigen Politik Italiens zu wahren berufen ist.

Leicht wird es das neue Ministerium Rudini, das dritte dieses Namens seit dem Sturze des Ministerpräsidenten Crispi, nicht haben. Es findet eine sehr unsichere parlamentarische Lage vor. Zuverlässig kann es nur auf einen Theil der Rechten und die Gruppe Zanardelli rechnen. Es hat gegen sich die Anhänger Crispis, die Giolittianer, die Radicalen und den anderen Theil der Rechten. Die Kammer wird erst, wie der „Voss. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, am Montag eröffnet werden, um den neuen Ministern Frist zur Einarbeitung zu gewähren. Alle oppositionellen Gruppen werden unverzüglich den Kampf aufnehmen und vielleicht eine entscheidende Abstimmung schon über die Vertagung der Interpellationen herbeiführen, welche die Regierung beantragen will. Namentlich die äußerste Linke ist wüthend über Zanardelli.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen haben jetzt noch im letzten Moment eine Stockung erfahren. Griechenland ließ nämlich der Pforte ein Gesuch um Verlängerung des Termins für die Ratification des Friedensvertrages um einen Monat überreichen. In diplomatischen Kreisen ist man hierüber sehr erstaunt; in den Kreisen der Pforte wird dieses Verlangen, welches in der Versammlung der Botschafter besprochen wird, für ungerechtfertigt und unerfüllbar erklärt. Die griechischen Friedensunterhändler hoffen, daß die Verlängerung des Termins, welche nur aus parlamentarischen Rücksichten gewünscht werde, zugestanden und so die Sache zu beiderseitiger Zufriedenheit freundschaftlichst geordnet werden werde.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Dez. Die **Kaiserin**, die sich, wie gemeldet, vor einigen Tagen erkältet hat, hütet noch immer das Zimmer. Hingegen ist die **Prinzessin Victoria**, die Tochter des Kaiserpaares, von ihrem Unwohlsein völlig wiederhergestellt.

* **[Antrag zur Concursordnung.]** Dem Reichstage ist ein Antrag der Centrums-Abgeordneten Rintelen, Bachem, Hitze und Lerno zugegangen betreffend die Abänderung der Concursordnuug vom 10. Februar 1877.

* **[Die See-Interessen des deutschen Reiches.]** Die auf Veranlassung des Reichs-Marine-Amtes zusammengestellte, dem Reichstage mit der Flottenvorlage zugegangene Denkschrift über Deutschlands See-Interessen sind jetzt bei E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung in Berlin, auch als besonderes Buch in handlichem Format und dadurch dem großen Publikum bequemer zugänglich gemacht werden.

Stettin, 15. Dez. **Nach viertägigen Bemühungen** ist es heute Morgen gelungen, den am Sonnabend getauften neuen **chinesischen Kreuzer „Hay Cheu"** vollständig ins Wasser hinab zu bringen.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 15. Dez. In der heutigen **Sitzung des Landtages** wurde nach einer Reihe **großer Lärmscenen** die Ausschließung des Abgeordneten **Potocnjak** für 70 Sitzungen beschlossen. Weiterer Lärm entstand, als bei der Verlesung der Eingänge die Verlesung der von dem ungarischen Reichstage zugesandten Schlußrechnungen verlangt wurde und der Präsident erklärte, daß dieselben in ungarischer Sprache abgefaßt seien. Die ganze Opposition erhob sich mit den Rufen: „Zurück damit! Das ist eine Beleidigung des kroatischen Volkes; wir protestiren gegen diese Infamie!" Die Sitzung wurde sodann unter großer Erregung geschlossen. (W. T.)

Pest, 15. Dez. **Abgeordnetenhaus.** Auf eine Anfrage Franz Kossuths über die 50jähr. Jubelfeier der 1848er Ereignisse erwiderte der Ministerpräsident Baron **Banffy**, daß es das ernste Bestreben der Regierung sei, die fünfzigste Jahreswende des 11. April 1848, als des Tages der Sanctionirung der 1848er Gesetze, feierlich zu begehen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Der Minister der Colonien **Lebon** erklärte auf Befragen, die dem Ministerium zugegangenen Nachrichten über die **französische Nil-Expedition** unter Major Marchand bestätigten in keiner Weise die von Brüssel aus verbreiteten Gerüchte von der **Niedermetzelung** eines Theiles dieser Expedition. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 15. Dez. Die **Königin-Regentin** empfing heute den General **Weyler**. Die Audienz währte 1¾ Stunden. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 16. Dez. (Tel.) **Die erste Panzer-Division** unter dem Commando des Vice-Admirals Thomsen ist von Christiania kommend heute in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Danzig, 16. Dezember.

Am 17. Dezember: S.-A. 8.2, S.-U. 3.20. M.-A. nach Mittern., M.-U. bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Freitag, 17. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kälter, veränderlich, Windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, 18. Dezember: Wolkig, meist trübe, Niederschläge. Um Null herum.

Sonntag, 19. Dezember: Wolkig, Niederschläge, kälter.

Montag, 20. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, frostig.

Dienstag, 21. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kalt, theils Nebel. Auffrischende Winde.

---

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** kehrt heute Abend von einer kurzen Urlaubsreise nach Ostpreußen zurück und übernimmt morgen wieder seine Dienstgeschäfte.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** ist bedauerlicherweise an Influenza erkrankt und konnte deshalb der heutigen Magistratssitzung nicht beiwohnen. Wir hoffen und wünschen herzlich, daß es sich um einen leichten, schnell vorübergehenden Krankheits-Anfall handle.

* **[Truppen-Entsendung nach China.]** Wie wir heute erfuhren, sind aus unserer Garnison 2 Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 128 und 1 Mann vom Grenadier-Regiment Nr. 5 zu dem Expeditionscorps nach China abgegangen.

* **[Dienstzeit beim Train.]** Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht heute eine Cabinetsordre, nach welcher vom Herbst 1898 ab die Trainsoldaten in der Regel nach einjähriger activer Dienstzeit zur Reserve zu beurlauben sind.

* **[Dockverholungen.]** Am **Freitag**, den 17. d. Mts., wird das Schwimmdock der hiesigen kaiserlichen Werft aus dem Dockbassin verholt, am **Dienstag**, den 21. d. Mts., wird der neue Kreuzer „M" getauft und ausgedockt und am **Donnerstag**, den 23. d. Mts., das Schwimmdock nach dem Dockbassin verholt werden. Hierdurch wird voraussichtlich am 17. und 23. d. Mts. in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und am 21. d. Mts. in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags zeitweise der Verkehr auf der Weichsel eingeschränkt sein.

* **[Herr Consistorial-Präsident Meyer]** kehrt heute Abend von der General-Synode in Berlin zurück und übernimmt morgen wieder die Geschäfte beim hiesigen Consistorium.

□ **[Wilhelmtheater.]** Am nächsten Sonntag findet auf dieser Bühne die letzte Vorstellung vor dem Weihnachtsfeste statt. Während der fünf folgenden Tage werden die Vorstellungen ruhen und ein vollständiger Personalwechsel vollzogen werden. Am ersten Feiertage soll das Theater wieder eröffnet werden und das neu engagirte Personal sich zum ersten Male präsentiren.

* **[Speicher-Einsturz.]** Heute in der Mittagszeit stürzte in der Kiebitzgasse ein der Danziger Oelmühle gehöriger Speicher theilweise zusammen, wobei einige vor dem Speicher stehende, mit Zucker etc. beladene Waggons zur Seite gedrückt wurden, so daß sie gestützt werden mußten. Um 1 Uhr wurde von der Feuerwehr ein Mannschaftswagen und die Rettungsleiter nach der Unfallstelle entsandt, um die erforderlichen Aufräumungsarbeiten zu bewirken.

Der eingestürzte Theil des Speichers ist ein Vorbau, der sich etwa 5 Meter hoch an dem Geleise der Speicherbahn entlang zieht. Dort waren in letzter Zeit Oelsaaten aufgeschüttet, deren Druck die 1½ Steine starke Mauer nicht zu widerstehen vermocht hat. Der Einsturz erfolgte ohne vorheriges Knistern blitzschnell, so daß die Unglücksstelle den Eindruck machte, als hätte eine Explosion stattgefunden. Die Mauer war in kleine Bruchtheile zerbrochen, welche mit den Oelsaaten untermengt, bis in die Eisenbahngeleise hineinragten. Die Aufräumungsarbeiten waren nicht ohne Gefahr, die Feuerwehrleute mußten bei ihrer Arbeit durch Stricke festgehalten werden, welche in den Händen sicher postirter Kameraden lagen. Zur Zeit ist nicht bekannt geworden, daß jemand verunglückt ist, doch kann Sicherheit darüber erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten erlangt werden.

* **[Begräbniß.]** Heute Vormittag fand unter ansehnlichem Trauergeleite das Begräbniß des Buchdruckereibesitzers Gröning statt. In dem durch tropische Pflanzen geschmückten Sterbehause hielt Herr Archidiakonus Dr. Weinlich eine kurze Ansprache. Vor und nach derselben sangen Mitglieder des Danziger Männer-Gesangvereins, dessen passives Mitglied der Verstorbene war, Trauergesänge. Um 10 Uhr wurde der mit Blumenspenden reich geschmückte Metallsarg aufgebahrt und nach dem neuen St. Marien-Kirchhof geleitet, wo Herr Dr. Weinlich die Grabrede hielt. — Eine große Trauerversammlung wohnte auch gestern Nachmittag der Beerdigung des in der Blüthe der Jahre verstorbenen Herrn Conrad Tite aus Langfuhr auf dem neuen Heil. Leichnam-Kirchhof bei. Dem reich geschmückten Sarge ging die Kapelle des Husaren-Regiments, einen Trauermarsch blasend, voran und am Grabe erklangen feierliche Gesänge eines Männer-Gesangvereins.

* **[Unglücksfall oder Mord?]** Vorgestern Abend wurde der Malermeister Herr Kuntze aus Danzig in der Bergstraße an der halben Allee in bewußtlosem Zustande an der Erde liegend vom Gemeindediener zu Zigankenberg aufgefunden; neben ihm in knieender Stellung der Bauunternehmer G. aus Ohra. Der bereits regungslose K. wurde auf Veranlassung des Gemeindedieners nach dem Lazareth Sandgrube gebracht, woselbst aber nur der bereits eingetretene Tod des K. constatirt werden konnte. Wie bald darauf ermittelt wurde, sind beide, Kuntze und G., vorher zusammen im Gasthause in der Bergstraße gewesen. Der Staatsanwaltschaft ist hiervon Anzeige erstattet.

* **[Acetylenlicht.]** Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann (1. Damm Nr. 3) wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während der Abendstunden einen Acetylengasentwickelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der allgemeinen Karbid- und Acetylengesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt letztgenannte Firma, den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche an dem Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu benutzen. Das Acetylenlicht eignet sich, vermöge seiner außerordentlichen Helligkeit und Billigkeit — sowohl des Lichtes als auch der Anlagen gegenüber Steinkohlengas- und elektrischen Anlagen — ganz besonders zu städtischen Beleuchtungszwecken, sowie auch zur Beleuchtung von Bahnhöfen, Fabriken, Restaurations-Etablissements etc. Jedem, welcher sich dafür interessirt, ist durch obige Versuche Gelegenheit geboten, sich über die praktische Verwendbarkeit des Acetylenlichtes zu informiren. Für Danzig und die östlichen Provinzen ist die allgemeine Karbid- und Acetylengesellschaft durch Herrn Hauptmann a. D. F. Steffens vertreten.

* **[Kirchen-Collecte.]** Die in diesem Jahre für die Zwecke der Heidenmission abgehaltene Kirchen-Collecte hat in Westpreußen einen Ertrag von 1806 Mk. 48 Pf. ergeben, der an sechs Gesellschaften vertheilt worden ist.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Wollstein, 15. Dez. In **Obra**, wo erst vor kurzem ein größeres Unglück durch Kohlenoxydgas hervorgerufen wurde, sind heute wieder sieben Personen **durch Kohlendunst betäubt** aufgefunden worden. Eine alte Frau von 64 Jahren war bereits todt, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

Vermischtes.

Dresden, 16. Dez. (Tel.) Ein Oberpostassistent ist hier wegen **Unterschlagung von 4000 Mark** Amtsgeldern verhaftet worden.

Drontheim, 15. Dez. Ein Abgesandter der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist hier eingetroffen mit dem Auftrage, 1000 Rennthiere anzukaufen und 100 Männer anzuwerben für eine **Entsetzungs-Expedition nach Klondyke.**

Letzte Telegramme.

Reichstag.

*** **Berlin**, 16. Dezember.

Im Reichstag waren heute beim Beginn der Sitzung nur 30 Abgeordnete anwesend. **Die Berathung des Etats** wird fortgesetzt.

Abg. **Förster** (Antis.) bespricht unter anderem die Vorgänge in Oesterreich. Er erwähnt eine angeblich hochverrätherische Rede, welche der frühere polnische Abgeordnete v. Koscielski irgendwo gehalten haben soll.

Präsident Frhr. v. **Buol** rügt, daß in solcher Weise ein Mann, der nicht in der Lage sei, sich zu vertheidigen, angegriffen werde.

Abg. **Förster** fährt fort und erzählt, daß Kaiser Wilhelm einmal den österreichischen Kaiser gebeten habe, die Deutschen in Schutz zu nehmen. Jetzt sei es Zeit, ihn an dieses Versprechen zu erinnern.

Unterstaatssecretär Frhr. v. **Richthofen** legt Verwahrung dagegen ein, daß in solcher Weise von dem ehrwürdigen, erhabenen Verbündeten unseres Kaisers gesprochen werde.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.) wendet sich gegen verschiedene Anzapfungen Richters und Bebels, welche dem Abgeordneten Fritzen und ihm vorgeworfen hätten, daß sie sich über die Flottenvorlage nicht deutlich ausgedrückt hätten. Abg. Fritzen und er seien keine parlamentarischen Rekruten und sie würden sich durch solche Manöver nicht aus ihren Verschanzungen herauslocken lassen. Das Centrum habe es ehrlich gemeint mit seiner Erklärung, daß es eine gründliche Prüfung der Flottenvorlage im allgemeinen Interesse für nöthig halte. Seine Partei halte es im höchsten Maße für unangebracht sich in die Angelegenheit des befreundeten Oesterreichs einzumischen, um so mehr, als bei uns die Mitbürger polnischer Junge mit allen Mitteln bekämpft würden.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (conf.): Die Conservativen haben alle Sympathien für die Deutschen in Oesterreich, aber sie haben nicht vergessen, daß dieselben früher viele Sünden begangen haben durch Begünstigung des Gründerthums. Sie sollten ihre Treue zum Kaiser beweisen und nicht versuchen, die Regierungsgewalt ins Parlament zu verlegen.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erklärt, es werde kein Stillstand in der Socialreform eintreten, aber man müsse vorsichtig zu Werke gehen, damit man nicht dahin komme, daß jeder Gewerbetreibende mit einem Polizisten zu Bette geht und mit einem solchen aufsteht.

Abg. **Rickert** verzichtet aufs Wort mit Rücksicht auf die Geschäftslage.

Es sprechen noch die Abgg. v. **Czegielski** (Pole) und **Paasche** (nat.-lib.).

Die Abfahrt nach Ostasien.

Kiel, 16. Dez. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen um 7 Uhr 45 Min., von Plön kommend, hier ein und begaben sich in das königliche Schloß.

Kiel, 16. Dez. Der Kreuzer „Gefion" verließ heute früh 8 Uhr unter Salutschüssen den Hafen kanalwärts. Um 8½ Uhr begab sich Prinz Heinrich unter Hurrahrufen des Publikums vom Schlosse an Bord des Kreuzers „Deutschland", sodann ebendahin der Kronprinz, die Prinzen Eitel und Adalbert, um 9 Uhr begab sich der Kaiser vom Schloß an Bord der „Deutschland", welche die Kaiserstandarte und darauf die Kriegsflagge hißte. Die „Deutschland" verließ den Hafen unter den Salutschüssen der Kriegsschiffe und Hurrahrufen der Mannschaften mit dem Kaiser, dem Prinzen Heinrich und den übrigen Prinzen auf der Commandobrücke. Die Prinzessin Heinrich mit ihren Söhnen wohnte der Abfahrt am Schloßfenster bei.

Standesamt vom 16. Dezember.

Geburten: Zimmergeselle Franz Lietzau, S. — Maschinist Theodor Panselow, T. — Klempnermeister Johann Windt, 1 S., 1 T. — Königl. Eisenbahn-Locomotivführer August Scheel, T. — Militär-Invalide August Becker, S. — Bierfahrer Albert Wolff, T. — Maschinenmeister Richard Vincenz, T. — Stellmachergeselle Eduard Herrmann, T. — Arbeiter Johann Stellmacher, T. — Maurergeselle Valentin Freymann, S. — Schlossergeselle August Rodmann, T. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Malergehilfe Carl Heinrich Otto Kühlich und Helene Bertha Siedersleben, beide hier.

Todesfälle: T. d. Sergeanten und etatsmäßigen Hoboisten im Infanterie-Regiment Nr. 128 Gustav Oertel, 3 W. — Frau Ida Radzeika, geb. Schulz, 38 J. — Frau Louise Kasschinski, geb. Kiepke, 66 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Prang, 1 J. 3 M. — Agent Christian Friedrich Fröhlich, 74 J. — Wittwe Anna Amalie Heinriette Ewert, geb. Pich, 79 J. — Tischlermeister Alexander Eduard Siebel, 75 J. — T. d. Arbeiters Gustav Regner, 6 M. — S. d. Uhrmachers Bruno Haase, 1 J. 5 M. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. Dezember.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Spirituslоco	37,90	36,20	1880 Russen	—	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	ruff. Anl. 94	66,90	66,80
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	94,50	94,50
4% Reichs-A.	102,70	102,70	5% Mexikan.	91,40	91,25
3½% do.	102,70	102,70	6% do.	96,60	96,70
3% do.	96,90	97,00	5% Anat. Pr.	93,20	92,90
4% Consols	102,70	102,70	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,70	102,70	Actien . . .	95,70	95,25
3% do.	97,40	97,50	Franzos. ult.	141,60	141,50
3½% westpr.			Dortmund-		
Pfandbr. .	99,90	99,90	Gronau-Act.	189,80	189,75
do. neue .	99,80	99,70	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,90	83,30
Pfandbr. .	91,90	91,90	do. S.-P.	120,60	—
3½%pm.Pfd.	100,00	100,10	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	174,20	174,00	St.-Act. . .	103,00	103,00
Darmst. Bk.	156,75	156,50	do. St.-Pr.	—	105,60
Danz. Priv.-			Harpener	189,90	190,00
Bank . . .	—	143,00	Laurahütte	179,40	179,75
Deutsche Bk.	207,20	206,70	Allg. Elekt. G.	276,75	277,00
Disc.-Com.	199,00	199,00	Barz.Pap.-F.	196,50	196,50
Dresd. Bank	158,60	158,50	Gr.B.Pferdb.	463,75	464,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,10	168,95
ultimo . .	219,00	219,00	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,80	94,50	Cassa . . .	216,50	216,55
3% ital. gar.			London kurz	20,35	—
Eisenb.-Ob.	58,30	58,40	London lang	20,20	—
4% öst.Gldr.	102 90	102,90	Warschau . .	215,90	215,95
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	215,80	215,85
4 Rente 1894	91,90	91,90	Petersb.lang	—	213,20
4% ung.Gdr.	102,50	102,50			

Tendenz: fest. — Privatdiscont 4¾.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 16. Dez. (Tel.) Die bessere Haltung der Hauptmärkte Nordamerikas hat zwar auch hier eine gewisse Festigkeit der Stimmung für Getreide herbeigeführt, aber den Umsatz garnicht zu beleben vermocht. Weizen hat ungefähr ½ Mk., Roggen ¼ Mk. im Werthe gewonnen. Der Abgang für Hafer blieb schleppend. Rüböl blieb still. Spiritus machte sich auf Dezember recht matt. 70er loco ohne Faß ist mit 37,90 M, 50er mit 57,10 M bezahlt worden. Spätere Lieferfristen nahmen an der Preissteigerung sehr wenig Antheil.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 16. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 772 Gr. 190 M bez.
inländisch bunt 721—750 Gr. 169—183 M bez.
inländisch roth 724 Gr. 172 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 708—735 Gr. 136—137 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 641 Gr. 123 M bez.
transito große 597—665 Gr. 85—98 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 102—104 M bez., transito Victoria- 115—132½ M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 134—139 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 66 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,10 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,92½ M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,02½ M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 16. Dezember.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** schön. **Temperatur** + 1° R. **Wind:** S.

Weizen war heute in besserer Frage und Preise zu Gunsten der Verkäufer. Bezahlt wurde für inländischen roth bezogen 724 Gr. 172 M, hell bunt bezogen etwas krank 737 Gr. 169 M, bunt 721 Gr. und 724 Gr. 174 M, 732 Gr. 176 M, hellbunt krank 729 Gr. 175 M, 750 Gr. 183 M, gutbunt 724 Gr. 175 M, fein weiß 772 Gr. 190 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 136 M, 708, 726, 732 und 735 Gr. 137 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 641 Gr. 138 M, russ. zum Transit 597 Gr. 85 M, 600 Gr. 88 M, 609 Gr. 87 M, 615 Gr. 92 M, 621 und 647 Gr. 96 M, 644, 650 und 665 Gr. 98 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 134, 136, 139 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 132½ M, zerschlagen 115 M, Futter- 102, 104 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit gelb 133 M per 1000 Kilogr. bez. — **Rothklee** 33 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** fein besetzt 3,80 M, fein 3,90 M, grobe 4,10 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 55 M bez., nicht contingentirter 35¾ M bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Austrieb vom 16. Dezember.

Bullen 15 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 24—25 M, 3. gering genährte Bullen 22—23 M. Ochsen 20 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete —, ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen — M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 26 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 23—24 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben — M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 9 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 34—35 M, 3. geringe Saugkälber 30—32 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 132 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 25—26 M, 2. ältere Masthammel 22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. Schweine 231 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 44 M, 2. fleischige Schweine 42 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 36—38 M, 4. ausländische Schweine — M. — Ziege. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Spiritus.

Königsberg, 16. Dez. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Dezbr., loco, nicht contingentirt 35,20 M Gd., Dezbr. nicht contingentirt 35,00 M Gd., Dezbr.-März nicht contingentirt 35,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 36,00 M Gd.

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 15. Dez. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Dezbr.-Januar 3 9/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 9/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 9/64—3 10/64 do., März-April 3 10/64 Käuferpreis, April-Mai 3 11/64 do., Mai-Juni 3 12/64—3 13/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 14/64 bis 3 14/64 Käuferpreis, Juli-August 3 14/64—3 15/64 do., August-Septbr. 3 15/64—3 16/64 do., September-Oktober 3 16/64—3 17/64 d. do.

Meteorologische Depesche vom 16. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	740	S	5	Regen	10
Aberdeen	749	SSO	5	bedeckt	8
Christiansund	754	OSO	2	halb bed.	6
Kopenhagen	767	SW	3	Nebel	5
Stockholm	766	S	2	Nebel	3
Haparanda	769	O	2	Schnee	—4
Petersburg	775	SO	1	bedeckt	—6
Moskau	776	ONO	1	bedeckt	—12
CorkQueenstown	744	SSW	8	bedeckt	12
Cherbourg	759	S	5	wolkig	15
Helder	763	S	4	wolkig	7
Sylt	766	S	3	bedeckt	6
Hamburg	768	SO	3	wolkig	4
Swinemünde	769	SSO	2	halb bed.	0
Neufahrwasser	769	S	3	Dunst	0
Memel	769	S	4	bedeckt	0
Paris	—	—	—	—	—
Münster	766	SO	1	wolkig	4
Karlsruhe	770	NO	3	Nebel	1
Wiesbaden	770	SW	1	Nebel	1
München	771	O	1	heiter	—1
Chemnitz	772	still	—	wolkenlos	—1
Berlin	770	SSW	1	heiter	1
Wien	772	still	—	bedeckt	1
Breslau	771	SW	1	Nebel	2
Il d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	772	still	—	bedeckt	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometerminimum, welches gestern bei den Hebriden lag, ist nordwärts verschwunden, während ein neues Minimum westlich von Irland erschienen ist, welches vorm Kanal stark auffrischende, stellenweise stürmische südliche und südwestliche Winde verursachen. Am höchsten ist der Luftdruck über dem Innern Rußlands. In Deutschland ist das Wetter mild, heiter, im Süden stark nebelig, ohne nennenswerthe Niederschläge.

Deutsche Seewarte.

Ostsee-Eisbericht

vom 16. Dezember, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Pillau: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Frisches Haff bis Elbing: Eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Dez.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
16	8	770,0	+ 0,8	SSO., mäßig; klare Luft.
16	12	771,0	„ 3,4	„ flau; „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 17. Dezbr., Abends 4 Uhr. (24045

Sonnabend, den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr. Neumondsweihe.

Nachmittags 3 Uhr:

Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Familien-Nachrichten

Die glücklich erfolgte Geburt eines Knaben zeigen an

Danzig, 16. Dezember 1897.

Carl von Salewski u. Frau **Lucie**, geb. **Oehlrich.**

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Wilhelm Klugkist** auf Schwarzwald in Ostpreußen beehrt sich ergebenst anzuzeigen (2469

Marie van der See.

Danzig, im Dezember 1897.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete van der See**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Alexander van der See** und seiner Frau Gemahlin **Marie**, geb. **Hinz**, in Danzig, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Wilhelm Klugkist,
Schwarzwald p. Seehesten Ostpr.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Amalienborg", ca 16./18.
SS. Hercules ca. 16./21. Dezbr.
SS. „Annie", ca. 16./18. Dez.
SS. „Blonde", ca. 20./24. Dezbr.
SS. „Jenny", ca. 24./28. Dezbr..
SS. „Brunette", ca. 28./31. Dez.
SS. „Mlawka", ca. 8./11. Jan.

Von London fällig:

SS. „Blonde", ca. 17. Dezbr.

Th. Rodenacker.

Unterricht.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,
Hausthor 3. II. Treppen.

Vermischtes.

Ich wohne jetzt

Langfuhr Nr. 25,

unmittelbar neben der Apotheke.

Dr. Semrau.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Gewinnlisten
soeben eingetroffen bei
Herm. Lau,
Langgasse 71.

Starke Hasen,
pro Stück 3 M,
sauber gespickt 3,50 M,
Reh, ganz u. zerlegt,
fette junge Puten,
fette Capaunen,
fette Gänse und Enten,
Fasanen,
Suppenhühner
empfiehlt (2481
Carl Köhn.
Vorst. Graben 45 Ecke Melzergasse.

Heute treffen
lebende Barse u. Hechte
ein. (2483
Carl Köhn.
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Eine größere Molkerei hat wöchentlich noch ca. 4—5 Centner

feinste Tafelbutter

abzugeben auf Jahresschluß. Adressen unter B. 186 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Heute Abend frisch vom Rauch:
delicat geräuch. Maränen.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Junge fette
Enten
(Prachtexemplare)
empfiehlt (2499
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Leder

zum Schneiden und Brennen
empfiehlt (23810
Franz Entz,
Altst. Graben Nr. 101.

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl offerirt
H. Ertmann,
Holzhof, Straußgasse 3.

Hasen

à 3 Mk.,
gespickt 3,50 Mk.
Riesengross.
J. M. Kutschke.

Bratzander,
à Pfd. 35 Pf. frisch eingetroffen,
lebende Karpfen,
lebende Aale,
lebende Schleie,
verkauft zu billigsten Preisen
John Blöss,
Markthalle, Stand 149 150.

Lederschürzen

für Kinder
empfiehlt (23809
Franz Entz,
Altst. Graben Nr. 101.

Verlag von **A. W. Kafemann**, Danzig.

„Flocken" von Meta Heinzel.

Die acht anmuthig geschriebenen Novellen der Danziger Verfasserin dürften neben der hübschen Ausstattung des Buches zu Geschenkzwecken sich eignen.

Der Preis des Buches, **das durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist**, beträgt **2 Mark.**

Ad. Zitzlaff,

10 *DANZIG, Grosse Wollwebergasse* **10.**

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,

fertige Kostüme u. Kostümröcke, fertige Blusen, Matinées und Morgenröcke.

***Fertige Mädchenkleider** für jedes Alter, vom Baby bis zum Backfisch.*

Schnelle und tadellose Ausführung von Maassbestellungen in eigenen Schneidereien.

Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten!

Kaffee p. Pfd. 65 Pf. Capweine billigst u. s. w.

Jetzt bitte schmecken

und urtheilen. Diese Woche vom Faß 1. franz. Rothwein p. Ltr. 1,20, p. Fl. 0,90 ohne Glas. 2. Elsasser Rothwein vom Originalfaß, p. Ltr. 0,90, p. Fl. 0,70 excl. Specialmittel gegen Influenza: Cognac 1,10 und 1,50 incl. Roth. Portwein 1,20 p. Ltr. Gr. Traubenwein p. Ltr. 1,30. Madeyra, Sherry 1,30 excl. Rum 0,90 excl.

Californ. Weinhandlung, Portechaisengasse 2.

2. Abtheilung:

Neue Schalmandeln und Trauben-Rosinen, 1 Pfd. 0,85. 1/2 Pfd. 45 Pfg. Cacao p. Pfd. 1,15, 1/2 Pfd. 0,60. Cacao mit Zucker 0,90 p. Pfd.

NB. Bei Weihnachts-Einkäufen dec. Porzellan-Kindertasse gratis. (24037

Holländ. Kaffeelagerei, Portechaiseng. 2.



Tischmesser u. Gabeln
Henckels u. andere Fabrikate.
Taschenmesser
in grösster Auswahl, einfache bis feinste.
Tranchirmesser u. Gabeln,
Scheeren,
Ia. Qualität in allen Façons
Christbaumständer
in (23707
Schmiedeeisen.
von Mk. 0,50 per Stück an empfiehlt
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Patentschlittschuhe von 75 Pf. an, Mercur, Primus, Neptun, Halifax, fein vernickelte Damenpatentschlittschuhe, Schlittschuhriemen, Scheeren, Taschen- u. Federmesser, Messer u. Gabeln, Schlacht- u. Küchenmesser, Rasirmesser unter Garantie, Christbaumständer, Löffel, Nußknacker empfiehlt zum billigsten Preise (2491

A. W. Braentigam, Gr. Krämergasse 10.

Anfertigung

sämmtlicher kaufmännischer Drucksachen,
(Circulare, Quittungen, Briefbogen, Couverts, Mittheilungen, Frachtbriefe etc.)
— schwarz und in Copierfarbe. —

Schnell. — Man verlange Offerte! — Billig.

A. W. Kafemann, Danzig
Buchdruckerei.

Seidenhüte, Filzhüte, Velourhüte und Mützen,
die besten Fabrikate des In- und Auslandes,
ebenso
echt Petersburger

Gummischuhe

und

Filzschuhe, Filzstiefel, Pantoffeln,
eigenes Fabrikat,
empfiehlt (24033
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Max Specht,

Hutfabrik,
Breitgasse 63, nahe d. Krahnthor.

Hermann Lietzau's

Parfümerie und Drogerie,
Holzmarkt 1, Ecke der Schmiedegasse,
empfiehlt ihre seit vielen Jahren eingeführten und sehr beliebten concentrirten

Original-Blumen-Extraits

in allen Blumengerüchen, wie in den modernsten Compositionen, an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit anübertroffen.

Maiglöckchen-Salz u. Lavendel-Salz,
vorzüglich zur Reinigung der Zimmerluft.

Zimmerparfüms:
Coniferengeist, Maiglöckchen-, Flieder-, Lindenblüthen- und Alpenveilchen-Duft.

Zerstäubungs-Apparate
in jeder Preislage von 0,30 bis 9,00 M.

Echt franz. u. engl. Extraits
von Roger & Gallet, Pinaud, Violet, Atkinson, Piesse & Lubin, Gosnell & Cie., Colgate & Cie., als:
Vera Violetta, Peau d'Espagne, Iris blanc, Heliotrope, Essence Aromis, Cherry-Blossom, Brise de la Tour, Ixora Breonie, Cashmere-Bouquet.

Räuchermittel;
Eau de Lavande, Platina-Räucher-Essenz, Aromatische Salicylsäure-Räucher-Essenz, Räucher-Papier u. -Pulver etc. etc.
Platina-Räucher-Lampen,
Professor Jäger's Ozon-Lampen.

Echtes Eau de Cologne
zu Kölner Fabrikpreisen.

Blumen-Eau de Cologne
in Maiglöckchen, Rosen, Flieder, Veilchen, | beliebtes und bestes Taschentuch- und Zimmerparfüm, verbindet die belebende Wirkung von Eau de Cologne mit dem lieblichen Duft der frischen Blumen.

Eau de Cologne double
in Fl. a 25, 50, 75 Pf, 1, 1,25, 2, 3,75 M.

Riechkissen
zum Parfümiren der Wäsche etc., unvergänglich duftend.

Garantirt echt türkisches
Serail-Rosenöl,

Feinst parfümirte Toilette-Seifen
in grosser Auswahl, aus renommirtesten Fabriken, in jeder Preislage (24034

Baumkerzen
in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Grössen.

Prima Wachsstock.



in kleinen Metermaassen zu Knaben-Anzügen, Herren- und Knaben-Beinkleidern, welche sich als passende und praktische Weihnachts-Geschenke eignen, empfehlen zu spottbilligen Ausverkaufspreisen

Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus, Heilige Geistgasse 20.

Photographisches Atelier
Gebr. Rogorsch,
Danzig, 56 Vorstädtischen Graben 56.

Atelier für Moment-, Portrait-, Sport-, Landschaft- und Industrie-Aufnahmen. Eigene Vergrößerungsanstalt unvergängliche Photographien in Kohledruck

Aufnahmen nach außerhalb

jederzeit ohne jede Preiserhöhung. Postkarten mit Portraits und Landschaften. Civile Preise. Aufnahmen von Gesellschaften, Clubs, Familienfestlichkeiten, auch Abends bei Magnesiumlicht. (22743

Goldene Medaille 1883 Amsterdam. **Strohhülsen** Bronc. Medaille 1884 London

aus der renommirten Fabrik v. **F. A. Kramer**, Schweidnitz, offeriren in allen Größen zu billigen Preisen (24024

Weckert & Müller,
Königsberg i. Pr.,
General-Vertreter für Ost- und Westpreußen.

L. H. Schneider,

32 Jopengasse 32.

Weihnachts-Ausverkauf

in (2476

Schuh-Waaren

für Damen, Herren und Kinder.

Das Lager bietet die großartigste Auswahl in hochfeiner wie mittlerer Waare

zu billigen Preisen.

32 L. H. Schneider 32.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen
elegante und dauerhafte Lederwaaren,
als:
Photographie- und Postkartenalbums, Schreibmappen, Portemonnaies, Notizbücher, Brieftaschen etc.
zu billigsten Preisen,
Luxus-Briefpapiere und Cassetten
in eleganter Ausstattung.
Schreibzeuge und Schreibgarnituren, Tintenfässer, Christbaumschmuck und [illegible]eißkalender
in überraschender Auswahl.
Ferner als reizende Neuheit:
Gummirte Brief-Verschlußmarken
mit Ansichten aus Danzig u. Umgebung.

Rohleder & Neteband,
Heil. Geistgasse Nr. 2. (24038

Schlittschuhe, Kinderschlitten,
Christbaumständer,
Schlittengeläute, Wirthschaftsartikel
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt (24047
Herm. Hillel.



Weihnachts-Geschenke,
Christbaumschmuck
findet man in größter Auswahl bei
Albert Neumann,
Langenmarkt Nr. 3.

Tricotagen,
Tricot-Taillen,
Golf- u. Stoff-Blousen,
bekannt grösste Auswahl, in besten Fabricaten,
W. J. Hallauer.

L. Saunier's
Buch- u. Kunsthandlung
Danzig.

Langgasse 20. Telephon No. 475.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich von den diesjährigen Neuigkeiten in eleganten Originaleinbänden:

Allers u. Ganghofer, Das deutsche Jägerbuch	40 M — ₰
Ambrosius, Johanna, Gedichte, Bd. II.	4 „ — „
Cotta'scher Musenalmanach 1898	6 „ — „
Dahn, F., Ebroin	11 „ — „
Ebers, G., Arachne	10 „ — „
Genée, R., Zeiten und Menschen. Erlebnisse und Meinungen	7 „ — „
Goethe, Gedichte, illustrirt von Kirchbach	45 „ — „
Halbe, M., Frau Meseck	2 „ 50 „
Hoffmann, H., Allerlei Gelehrte. Humoresken	6 „ 50 „
— — Ostseemärchen	4 „ 20 „
Reimann, H., Johannes Brahms, mit Illustrationen	3 „ 50 „
Röhling, C. u. R. Hofmann, Otto von Bismarck. Ernstes und Heiteres aus seinem Leben mit 50 farb. Bildern mit Text	6 „ — „
Rosegger, P. K., Mein Weltleben	5 „ — „
Storm, Th., Sämmtliche Werke. 4 Bände à	6 „ — „
Wildenbruch, E. v., Tiefe Wasser. 5 Erzählungen	5 „ — „

L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung,
Langgasse 20. Danzig. Telephon No. 475.

Weihnachts-Ausstellung
künstlicher Blumen, Vasen, Makart-Bouquets etc.

heute eröffnet.

Selbige bietet in diesem Jahre hervorragende Neuheiten für Zimmerdecorationen zu soliden Preisen.

Vasen sowie Jardinières zum Füllen erbitte frühzeitig.

Zum Besuche lade ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Hoflieferant

Fr. Raabe Nchfl. Joh. Brüggemann.

Blumen- und Pflanzen-Handlung.

Langer Markt No. 1.

Meine
Ausstellung
von
Weihnachts-Artikeln
ist eröffnet.

In Weihnachtsbäumen große Auswahl.

Georg Sawatzki,
Langfuhr,

Hauptstraße Nr. 59, am Markt.

Die
Gewinnlisten
der
Rothen Kreuzlotterie
sind eingetroffen und für 20 Pfg. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Makronen,
wöchentlich 2 mal frisch gebacken, empfiehlt
C. G. Schmidt,
4. Damm 7.
Fernsprecher 230.

Weihnachtsbäume
empfiehlt in großer Auswahl
H. Kretschmann,
Ohra 183, (23713
Haltestelle der Straßenbahn.

Kleider-, Kopf-, Hut- u. Taschenbürsten,
Kopf-Kardätschen,
Garnituren in Elfenbein, Schildpatt, Büffelhorn, Perlmutter etc.,
Reise-Necessaires,
Rasir-Etuis, Brenn-Etuis, Nagel-Etuis, Taschen-Etuis,
Reiserollen, Kammkasten,
Rasirmesser und Streichriemen,
Schildpatt-Einsteckkämme und Nadeln
in blond und dunkel,
Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschenkämme
in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Gummi ꝛc.,
Toilette- und Badeschwämme, Lufahschwämme,
Damen-Toilette-Spiegel, dreitheilig,
Toilette-Spiegel mit und zur Malerei,
Patent-Hand- und Rasir-Spiegel,
Parfümerien, Toilette-Seifen, Cartonnagen,
Echt Eau de Cologne,
Lingner's Zahn- und Mundwasser „Odol"
empfiehlt (23432
W. Unger,
Langenmarkt Nr. 47, neben der Börse.



Langgasse 78. DANZIG. Langgasse 78.

Selten vortheilhafte Offerte!

Fertige Herren- u. Knaben-Confection:

Herren-Winter-Havelocks, Winter-Paletots, Winter-Joppen und Anzüge, Knaben-Winter-Havelocks und Knaben-Anzüge

werden jetzt am Schlusse der Saison

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen verkauft.

1897

Sonnabend, 18. Dezember,



Brauerei
E. Rodenacker,
Hundegasse 11|12.



Meine anerkannt vorzüglichen
reinwollenen Herren-Socken
pro Paar 75 Pfg.,
bringe in empfehlende Erinnerung.
J. Koenenkamp,
Langgasse 15 — Langfuhr 18. (24006

1897

Sonnabend, 18. Dezember,
Abends 5 Uhr:
Anstich
von
Bock-Bier.



Bock-Würste.

F. Schirk, Oekonom.

Brauerei-Ausschank
E. Rodenacker,
Hundegasse 11|12. (23974

Hôtel de Stolp.
Freitag, den 17., und Sonnabend, den 18. Dezember:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (2492
Entree frei. Beginn 7 Uhr.

Um zu räumen
verkaufe einen großen Posten geschnitzter (24005
Holzwaaren,
welche sich für Weihnachtsgeschenke eignen, zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Besonders empfehle: **Rauchtische, Schirmständer, Handtuchhalter, Zeitungsmappen, Kleiderhalter, Rauchservice, Schreibzeuge, Cigarrenschränke, Cigarrenkasten, Stiefelzieher, Aschbecher, Feuerzeuge u. s. w.**

Ferner empfehle ich als ganz besonders preiswerth:

gez. Brodbeutel, Fischerl.,	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
„ Klammerschürzen	40 „	„ Bürstentaschen	15 „
„ Küchenüberhandtücher	35 „	„ Tablettdeckchen	10 „
„ Paradehandtücher	40 „	„ Eisdeckchen	3 „
„ Marktkorbd., Fischerl.,	40 „	„ Nachttaschen	30 „
„ Kissenbezüge	25 „	„ Marktnetze, garnirt,	60 „
„ Schirmhüllen, garnirt,	45 „	„ Frühstücksbeutel	15 „
„ Klammerbeutel	40 „	„ Wandschoner	40 „
„ Tischläufer	40 „	„ Topfanfasser	10 „

Kragenkasten, grau Segelleinen, mit vorgez. Stickerei	10 ₰
Manschettenkasten „ „ „ „	20 „
Cravattenkasten „ „ „ „	40 „
Taschentuchkasten „ „ „ „	35 „

Handarbeiten für Kinder in großer Auswahl.

Sämmtliche Materialien zur Stickerei in nur besten Qualitäten verkaufe ich zu billigsten Concurrenzpreisen.

J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15. Langfuhr Nr. 18.

Vergnügungen.

Freitag, den 17. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Saale des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses
Concert
von **Ludwig Heidingsfeld,**
unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Danziger Gesang-Vereins.

Solistin: Fräulein **Anna Stephan** aus Berlin.

1. **Drei Madrigale für gemischten Chor** a capella:
   a. Komm, süßer Tod — Joh. Seb. Bach (1685—1750).
   b. Zug der Juden nach Babylon — Orazio Vecchi (1551—1605).
   c. Amor im Nachen — Giacomo Gastoldi (geb. 1560).
2. **Zwei Lieder für Altsolo — Rob. Schumann.**
   a. Die rothe Hanne. b. Frühlingsnacht.
3. **Quintett** op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott — L. von Beethoven.
4. **Drei Lieder für Altsolo.**
   a. Feldeinsamkeit — Brahms. b. An die Leyer — Schubert.
   c. Lockung — Dessauer.
5. **Zwei böhmische Volkslieder für 4stimm. Chor** a capella.
   a. Des Liebsten Abschied. b. Soldaten-Erinnerungen.
6. **Drei Romanzen für 4stimm. Frauenchor** a capella — **Brahms.**
   a Minnelied. b. Der Bräutigam c. Barcarole.
7. **Dei Lieder fü r Altsolo.**
   r. Die Haide ist braun — Rob. Franz. b. Zweigesang — Reinecke. c. Kinderlied — Berger.
8. **Zwei Lieder für gemischten Chor** a capella.
   a. Norwegische Frühlingsnacht — Rob. Franz.
   b. Des Maien liebster Aufenthalt — O Reubke.

Flügel (Blüthner) aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Max Lipczinsky,** Jopengasse. (23579

Num. Billets à 4 M, 3 M, 2 M für die Mitglieder des Danziger Gesangvereins à 3 M, 2 M, 1,50 M, Stehpl. à 1 M sind in der Homann-Weber'schen Buchhandlung Langenmarkt 10 zu haben.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Heute:
Benefiz
Emmy Kröchert.
Deutschlands erste u. beste Soubrette wird an diesem Ehren-Abend die Glanznummern ihres reichhaltigen Repertoirs zum Vortrag bringen.
Debut: 9½ Uhr.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonntag, 4 Uhr:
Letzte Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präs.-Vertheil.
Abends 7 Uhr:
Letzte Vorstellung vor den Feiertagen. (2486

Sängerheim.
Heute: (2441
Familien-Abend
Gratis-Verloosung.

Feinste Tafelbutter,
tägl. frisch, à ℔ 1,15 M, empf.
A. Getzke, Heil. Geistgasse 1.

Warnung
Ich komme für Schulden, die von meiner Mannschaft hier gemacht werden sollten, nicht auf.
Fred. Norman,
Führer d. SD. „**Sheerness**".

Holzschiebekistchen,
sehr geeignet für Postsendungen, empfiehlt **Isidor Lövinsohn,**
3. Damm 13. (2495

Abreiß-Kalender
empfiehlt in großer Auswahl die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22932 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 16. Dezember 1897 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

11. Sitzung vom 15. Dezember, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Graf Posadowsky, v. Goßler.

Das Haus beschließt zunächst auf **Antrag des Abg. Rickert** die Einstellung des gegen den Abg. **Pachnicke** schwebenden **Strafverfahrens** und setzt darauf die erste Berathung des **Reichshaushalts** für das Rechnungsjahr 1898 fort.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Ich wundere mich, daß der Abg. Richter gerade bei der Etatsberathung die Frage des Getreideterminhandels und des Börsengesetzes berührt hat, da er doch an der Börsengesetzdebatte sich nicht betheiligt hat. (Abg. Richter: „Ich kann doch nicht überall reden.“) Die Conservativen haben absolut nicht die Ehre des Kaufmannsstandes angegriffen, diesen Vorwurf hat man auch hier nicht wieder gehört. Seit der Aufhebung des Getreideterminhandels datirt in Berlin die Gesundung des Getreidehandels, damit ist doch der Zweck des Gesetzes erreicht. Redner will im Besitz von Zahlenmaterial sein, zum Beweis dafür, daß die Getreidepreise im Inland unter Wirkung der Aufhebung des Terminhandels nicht höher seien wie im Auslande. Wie kommt es denn sonst, daß noch Getreide vom Auslande eingeführt wird, wenn die Preise hier niedriger wären, würde sich das doch nicht lohnen. Daß überschüssiges Getreide nach Frankreich geht, beweist nichts. 1891 wurde künstlich von Speculanten deutsches Getreide nach dem Ausland geleitet. Auch darin ist der Zweck des Gesetzes erreicht, daß die Einfuhr von Weizen und Roggen nachgelassen hat. In Süddeutschland will man vom Terminhandel nichts wissen. Die Befürchtung, daß das Termingeschäft ins Ausland gedrängt werde und die hiesigen Händler ihre Termingeschäfte an ausländischen Börsen machen werden, hat sich nicht bestätigt. Ein Versuch in Rotterdam ist mißlungen. Bloß diejenigen Districte haben Interesse am Terminhandel, welche unter dem directen Einfluß der Berliner Börse stehen. Daß sich die Herren, welche erst in den Feenpalast und dann in das Heiligegeist-Hospital gezogen sind, die vielen Umstände im Interesse der Landwirthschaft machen, glauben Sie doch selber nicht. Ich will nicht verlangen, daß die Regierung nun auch das Treiben in der Heiligengeiststraße verbietet, erst soll sie festen Boden unter den Füßen haben. Wenn das Oberverwaltungsgericht gesprochen hat und eventl. entscheidet, daß es sich im Feenpalast nicht um eine Börse handelt, wird es an der Zeit sein, eine Novelle zum Börsengesetz zu schaffen. Wenn sich Herr Richter einmal die Acten der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ansehen wollte, so würde er finden, daß durch den Abgang von Arbeitskräften die östlichen Provinzen in die peinlichste Lage gekommen sind. Die Arbeiter wandern aus, die Lasten bleiben uud müssen von den Zurückbleibenden, das ist von der Landwirthschaft, getragen werden. Im preußischen Landtag wird demnächst die Forderung auf Erhöhung der Mittel zur Germanisirung der polnischen Landestheile an die Regierung gestellt werden und ich zweifle nicht, daß das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung ertheilen wird; aber alle diese Maßregeln werden nicht von Nutzen sein, wenn man nicht zugleich der Landwirthschaft aufhilft. Es wird fortwährend vom wirthschaftlichen Aufschwung geredet, wir Landwirthe sehen nicht viel davon. Von einer Verbesserung unserer Handelsbilanz in Folge der Handelsverträge kann nicht die Rede sein, höchstens hat eine Verschiebung stattgefunden. Die Städte und Industriebezirke sind wohlhabender, das platte Land ist ärmer geworden. Bei der Feststellung der neuen Handelsverträge soll offenbar nicht so summarisch verhandelt werden wie bei den bestehenden. Das früher beobachtete Verfahren spottet jeder Beschreibung. Auch die österreichische Landwirthschaft hat von den Handelsverträgen keinen Vortheil verspürt. Ich wünsche, daß die neuen Männer der Regierung in Verhandlungen bezüglich Revision der Handelsverträge eintreten. Zum Schluß noch ein Wort über die Flottenvorlage. Nach dem Ergebniß der seitherigen Verhandlungen ist an dem Zustandekommen des Gesetzes wohl kaum mehr zu zweifeln. Ich muß aber meine Verwunderung über einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ aussprechen, in dem die Vorlage damit befürwortet wird, daß im Kriegsfall die Flotte uns die Getreidezufuhr ermöglicht. Das ist genau unser Argument für den Antrag Kanitz, das aber die Regierung nie hat gelten lassen wollen. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Soc.): Der russische Handelsvertrag ist allerdings durch die Stimmen der Socialdemokraten zur Annahme gekommen. Unsere Stimmen sind mindestens so werthvoll wie die Stimmen der Herren von der Rechten. Herr v. Kardorff hat auf die Broschüre des Korbmachers Fischer verwiesen. Wenn nur der zehnte Theil dessen wahr wäre, was Glagau über die conservativen Gründer behauptet, dann würde niemand mehr ein Stück Brod von Ihnen (rechts) nehmen. Fischer ist wegen gemeiner Vergehen verschiedene Male schwer bestraft. Er hat einen Eideshelfer, den Redacteur der Herrn v. Kardorff nahestehenden „Post“, Herrn Fink, der vom Vorstande des „Vereins Berliner Presse“ ersucht wurde, wegen ehrenrühriger Dinge aus dem Vereine auszuscheiden. (Hört, hört! links.) Herr Paasche kann, wie sein verstorbener Fractionsgenosse Gneist, alles beweisen; er hat sich als Vertheidiger des Kapitalismus gezeigt. Bezüglich der indirecten Steuern hat Herr Paasche Behauptungen aufgestellt, die im Widerspruch stehen mit allen wissenschaftlichen Anschauungen. Er hat behauptet, daß die Hälfte der indirecten Steuern von den Arbeitgebern getragen würde. Die Zahl der selbständigen Landwirthe beträgt 2 673 000, die Zahl der landwirthschaftlichen Arbeiter 5 619 000, die Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden beträgt 2 038 000. Unter diesen selbständigen Personen befinden sich aber sehr viele, welche den Arbeitern vollständig gleichstehen. Die Statistik der Leipziger Handwerker, die Prof. Bücher aufgenommen hat, ergiebt, daß 42 von Hundert von ihnen nur ein Einkommen von 300—950 Mk. haben. Die Zahl der selbständigen Handwerker geht immer mehr zurück. Die Production hat deshalb nicht abgenommen, sondern ist ruhig gewachsen. In Preußen ist allerdings den Personen mit einem Einkommen unter 900 Mark Staatssteuer erlassen. In den anderen Staaten werden aber Steuern auch von den niedrigeren Einkommen erhoben, und namentlich erheben die Gemeinden von den Arbeitern Steuern. Herr Paasche hat die Wahrheit geradezu auf den Kopf gestellt. Graf Hohenthal bat gleichsam um Entschuldigung, daß er das Wort ergriff; hätte er nicht geredet, so hätte der Reichstag auch nichts verloren. (Heiterkeit links.) Ich habe nicht bloß von den Ueberschwemmten in Sachsen gesprochen, sondern allgemein von den in Schlesien und Sachsen an den Bettelstab Gebrachten. Nachdem die Privatwohlthätigkeit 2 Millionen zusammengebracht hatte, hat der preußische Staat in seiner Knickrigkeit ebenfalls nur 2 Millionen zur Verfügung gestellt. 20 Millionen hätte er aufwenden sollen! Dadurch würde das Geld besser verwendet als für die Flotte und die sonstigen Zerstörungsmittel. Der Reichskanzler hat am Montag gesagt, daß er den Wunsch, aber nicht die Hoffnung gehabt habe, daß das Verbindungsverbot glatt aufgehoben werden würde. Hätte der Reichskanzler das im Jahre 1896 gesagt, so wäre eine darauf bezügliche Bestimmung sicherlich vom Reichstage in das bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen. Herr v. Metzsch hat in der sächsischen Kammer am 30. November erklärt, daß der Bundesrath und auch die sächsische Regierung den Reichskanzler zu seiner Erklärung autorisirt haben. Am Sonnabend erklärte der Reichskanzler, daß die Frage im Reichstag später vielleicht erledigt werden könne. Warum diese Aenderung der Meinung innerhalb dreier Tage? Wenn irgend etwas geeignet ist, das Ansehen des Reichskanzlers zu discreditiren, so ist es seine Haltung in dieser Frage. (Sehr richtig! links.) Er hat ein Mitgefühl für die Schmerzen der Agrarier, aber nicht für die der Arbeiter, die im Osten Preußens noch die reinen Heloten sind. Die Arbeiterschaft weiß jetzt, was sie von dieser Regierung zu erwarten hat. Mit diesem Erkenntniß können wir nur zufrieden sein. (Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Der preußische Handelsminister Brefeld hat meine Ausführungen über die christlich-sociale Politik des preußischen Staates, der jetzt nach vier Jahren immer noch Arbeiter, die an einem Ausstand betheiligt gewesen sind, von der Arbeit ausschließe, heftig zurückgewiesen. Er hat nur vergessen, daß die preußische Bergverwaltung die Arbeiter zum Ausstande gereizt hat durch Herabsetzen des Lohnes und Einführung einer neuen Arbeitsordnung, die die Arbeiter verletzte. Der Kriegsminister hat eine neue Verstärkung der Artillerie angekündigt, wodurch große Mehrausgaben entstehen. Woher sollen Einnahmen genommen werden? Die Novelle zur Unfallversicherung ist von der Commission des Reichstages mit Aenderungen in zweiter Lesung genehmigt, in der Erwartung, daß diese geänderte Vorlage dem Reichstage wieder vorgelegt werden würde in der gegenwärtigen Session. Statt dessen hat die Regierung diese Vorlage den Berufsgenossenschaften und auch dem Centralverband deutscher Industrieller vorgelegt. (Widerspruch des Grafen Posadowsky.) Wenn eine Million Mark täglich für die Arbeiter aufgewendet wird, so hat Graf Posadowsky nur vergessen, daß die Hälfte davon von den Arbeitern aufgebracht wird. Das Herz der Agrarier hat Graf Posadowsky im Sturme erobert, indem er die Aussicht eröffnete, daß ihre Interessen im weitesten Maße vertreten werden würden. Ich bestreite, daß durch angeblichen Nothstand die Landarbeiter in die Städte getrieben werden. Der Militarismus entfremdet die Arbeiter der Landwirthschaft, in der eine übermäßige Arbeitszeit gebräuchlich ist, wo die Wohnungsverhältnisse und die Ernährung geradezu elend sind. Göhre und sein Freund v. Gerlach haben darüber beachtenswerthe Ausführungen gemacht. Man will die Arbeiter aber officiös mit Literatur beglücken, so z. B. die Werftarbeiter jetzt mit einer neu erscheinenden Zeitung. Die Arbeiter sollen ihr Geld für ein solches Schundblatt ausgeben. (Zuruf rechts: Was ist denn das für ein Schundblatt? Es ist ja noch gar nicht erschienen!) Woher kommt das Geld für diese Druckschriften? Ich hätte gewünscht, Graf Posadowsky wäre im Reichsschatzamt geblieben, wohin er gut paßt. Als er ernannt wurde, wußte ich, was die Uhr geschlagen hat. Von Socialreformen wird nicht mehr die Rede sein. (Zuruf des Grafen Posadowsky: Warten Sie erst ab!) Es scheint mir ein Beweis mangelnder nationaler Bildung zu sein, wenn eine angesehene reichsdeutsche Zeitung ihre Sympathie diesen Volksgenossen deshalb versagt, weil sie Demokraten seien. Ganz abgesehen davon, daß dies thatsächlich nicht wahr ist. Ich muß bekennen, daß nach meinem nationalen Empfinden mir der letzte deutsche Bauer und Arbeiter, ja der rotheste, aber deutschgesinnte Demokrat lieber ist als der höchstgeborene conservative polnische Graf oder tschechische Fürst. Die deutschen Volksgenossen in Oesterreich sind auch nicht etwa minderwerthig, sondern können in vieler Beziehung uns heute Vorbilder sein im Kampfe um die höchsten Güter der Nation. Aber schlimmer als jene vornehme Ablehnung eines Antheils an den deutschen Oesterreichern ist die Beschimpfung, die von welfischer Seite diesen Volksgenossen gestern an dieser Stelle zu Theil geworden ist. Diese unsere Volksgenossen sind annectionslustige, landesverrätherische, liberale Oesterreicher genannt worden. Weder diesseits noch jenseits der Grenze denkt irgend eine verantwortliche Persönlichkeit an Annexionen. Im Gegentheil, meine näheren Gesinnungsgenossen und ich sind für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes und das ist das Entscheidende. Ich meine, diese Aufrechterhaltung ist die nothwendige Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Dreibundes. Aber in keinem Falle verlangen wir von unserer Regierung irgend ein Einschreiten. Ein solches scheint uns nur selbstverständlich, soweit die Gefährdung der Interessen deutscher Reichsangehöriger in Betracht kommt, die allerdings in der jüngsten Bartholomäusnacht in Prag von dem tschechischen Pöbel, zu dem ich auch den Herrn **Podlipny** rechne, in hohem Grade geschädigt wurden.

Abg. **Hasse** (nat.-lib.): **Am 5. April 1871 ist von allen Seiten dieses Hauses eine Kundgebung beschlossen, die nicht nur in einem Danke bestand an die deutschen Volksgenossen in Oesterreich, sondern in einer Sympathiekundgebung für diese Volksgenossen in einem ähnlichen Kampfe wie jetzt. Heute liegt sowohl bei der Regierung, als auch bei verschiedenen Parteien dieses Hauses ein Bedenken vor, diese Angelegenheit von dieser Stelle zu behandeln. Ich hoffe im Einverständniß mit der Mehrheit aller Parteien dieses Hauses zu sprechen, wenn ich sage, daß wir innerhalb und außerhalb dieses Hauses es öffentlich aussprechen müssen, daß in diesem Völkerkampfe unsere, des deutschen Volkes, Sympathien denen gehören, die bis zum Jahre 1866 mit uns zu einem Bundesstaat gehörten, und die noch heute nicht aufgehört haben, unsere Blutsverwandten und Volksgenossen zu sein, und im Kampfe um das Fortbestehen ihres Volksthums auf unsere Unterstützung auch in Zukunft rechnen dürfen. Es kommt hierbei nicht auf eine Parteizugehörigkeit dieser Volksgenossen an.**

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) hält es nicht für angebracht, sich in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes einzumischen. Die Deutschen in Oesterreich seien weniger unterdrückt als die Polen in Preußen. Der Uebernahme neuer Lasten würden seine politischen Freunde erst dann geneigt sein, wenn die Polen von Ausnahmegesetzen befreit seien. Nichts verstimme mehr, als ungerechte Behandlung hinsichtlich der Sprache. Da brüste man sich noch mit dem Hundertmillionenfonds, das ist aber doch wohl ein Fonds zur Aufbesserung verkrachter deutscher Großgrundbesitzer.

Director im Reichsmarineamt Contreadmiral **Büchsel**: Der Abg. Bebel bestritt der Marineverwaltung das Recht, eine neu erschienene Zeitung zu empfehlen, und hat gefragt, aus welchen Mitteln die Zeitung erhalten wird. Die Thatsache ist richtig, der Staatssecretär hat die Zeitung empfohlen, der „Vorwärts“ hat die Verfügung sonst wörtlich abgedruckt, aber den Passus weggelassen, der verbietet, die Arbeiter zu beeinflussen, die Zeitung zu halten. Wir sind der Ansicht, daß der Staatssecretär bei dem heutigen Zustande der Arbeiterliteratur das Recht und die Pflicht hat, eine Zeitung zu empfehlen, die auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung die heutigen Zustände in Schiffsbau und Marine und die Nothwendigkeit eines Ausbaues der deutschen Flotte behandelt. Ich erkläre außerdem, daß der Staatssecretär des Reichsmarineamtes auch nicht einen Pfennig zur Unterstützung dieser Zeitschrift hergegeben hat.

Abg. Dr. **Hahn** (b. k. F.) wendet sich in langen Ausführungen gegen die Handelsverträge und fordert völlige Sperrung der Grenzen gegen die Vieheinfuhr; auch die Einfuhr russischer Gänse müsse verboten werden. England habe sich gegen die ausländische Vieheinfuhr abgeschlossen, die Folge sei gewesen, daß die englischen Viehbestände seuchenfrei geblieben seien. Das Gesuch eines landwirthschaftlichen Vereins, die Einfuhr junger Kühe aus Holland wieder zuzulassen, sei von großen Milchlieferanten veranlaßt worden. Die ganze übrige deutsche Landwirthschaft sei dagegen. Die preußische Regierung sei zu spät an die Durchführung des Börsengesetzes herangetreten. Die Regierung solle alle Umgehungen dieses Gesetzes nachdrücklichst verfolgen. Redner erwartet, daß das Oberverwaltungsgericht das Erkenntniß des Bezirksausschusses in Sachen der Feenpalastversammlungen umstoßen werde. Redner rühmt die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe und führt aus, daß die Gegner des Bundes, die Mitglieder des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe, zum größten Theil Juden und Mitglieder der haute finance seien. (Beifall rechts.)

Abg. **Ahlwardt** (Antisemit) besteigt unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses die Rednertribüne. Er beschwert sich, daß er bei seinem Auftreten mit Tönen empfangen werde, die aus dem Thierreich zu stammen schienen. (Gelächter.) Unter stürmischen Ausbrüchen der Heiterkeit im Hause entwickelt Redner seine volks-

Feuilleton.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

67) Roman von Heinrich Köhler.

„Holen Sie einen Arzt!“ wiederholte Alfred noch einmal.

Es lag etwas in seinem Ton, so viele Mühe er sich gab, vor der Kranken sich nichts merken zu lassen, was der Frau ins Herz griff. Ein Zittern, ein Beschwören — sie wandte sich zum Gehen.

„Mein Gott, mein Gott!“ sagte sie noch.

Sie war eine resolute Frau, aber heute schien sie ganz gebrochen zu sein.

Nun war Alfred mit der Kranken allein; mit einem Blick inniger Liebe über ihr Lager gebeugt, verharrte er regungslos in der unbequemen Stellung. Er hielt ihre Hand mit der einen und legte die andere sanft auf die Stelle, wo das fliegende Herz auf und nieder wogte. Es schien, als ob unter seiner Berührung die furchtbare Angst allmählich von ihr wich, der Blick verlor von seiner Starrheit und auch die Hand umklammerte nicht mehr so verzweifelt die seine. Ein inniger Ausdruck kam sogar in ihre Augen, die keinen Moment von den seinen wichen.

„Alfred!“ sagte sie einmal leise.

Er beugte sich herab und küßte sie auf die Stirn, und dann biß er die Zähne in verzweifeltem Schmerz zusammen. Dies kranke Herz, in dem eine so große Fülle der Liebe und Selbstüberwindung wohnte, flackerte dem Tode entgegen, das fühlte er. Warum, warum mußte das so sein? Und er stand ohnmächtig daneben und konnte nichts für sie thun! Aber er, der sonst so weichmüthig war und so wenig sich zu beherrschen wußte, zwang sich um der Kranken willen mit heroischer Kraft. Einmal aber übermannte es ihn doch.

„Meine gute Schwester!“ sagte er mit brechender Stimme.

Sie lächelte leise, und er fühlte den Druck ihrer Hand.

„Julie!“ sagte sie, als wolle sie die Gedanken von sich ablenken und damit andeuten, womit sie, trotz dieser schweren Stunde, selbst am meisten beschäftigt war.

„Sei ruhig“, antwortete er beschwichtigend, „sie wird wiederkommen und ihr Unrecht einsehen. Sei ganz ruhig, denke an nichts, das Herz schlägt schon langsamer — der Anfall wird vorübergehen.“

Sie lächelte wieder dankbar, und nun kam ein friedlicher Ausdruck in das blasse Gesicht — so verharrten sie schweigend, bis Frau Schilling mit dem Arzt zurückkehrte.

Unterdessen war Juliens Vater die Straßen entlang gestürzt, ohne Rücksicht auf die ihm entgegenkommenden Passanten, deren er mehrere umrannte. Die Drohungen, die ihm nachfolgten, beachtete er nicht, ab und zu murmelte er einen unterdrückten Fluch vor sich hin und fuchtelte mit dem Stock wüthend in der Luft herum.

So kam er zu dem Haus, in welchem Herr v. Breinitz wohnte, stürmte die Treppe hinauf und zog an der Klingel, neben der er auf dem matt erleuchteten Flur das Schild des Cavaliers erkannte. Dreimal hintereinander riß er daran, so daß er den Ton der Glocke ganz deutlich durch mehrere Zimmer hörte, und diese stürmische Einlaßforderung zeigte sich auch von Erfolg gekrönt, denn Herr Schilling vernahm gleich darauf die murrende Stimme eines Mannes drinnen. Dann wurde die Thür geöffnet, und der Diener des Herrn v. Breinitz trat heraus.

„Wie können Sie sich unterstehen?“ herrschte er den Draußenstehenden an.

„Ist Ihr Herr zu Haus?“ fragte Juliens Vater barsch dagegen.

„Nein, und wenn er's wäre, würde es Ihnen auch nichts nützen“, sagte der Diener und wollte dem anderen die Thür vor der Nase zuschlagen.

Aber der Einlaßbegehrende hatte schnell den Fuß zwischen Thür und Schwelle gesetzt und suchte sich den Eintritt zu erzwingen, wogegen der Diener sich indeß zur Wehr setzte. Doch Herr Schilling war an Kraft dem schlanken Burschen weit überlegen, auch wenn Zorn und Angst dieselbe nicht verdoppelt hätten, er schleuderte den Menschen zur Seite und drang rücksichtslos in die elegant ausgestattete Wohnung hinein.

Durch ein, zwei Zimmer — nichts zu sehen und zu hören. Aber jetzt — doch das letztere, eine Stimme — die Stimme seines Kindes, der er, stehen bleibend, lauschte, und die mit ängstlichem Tone sagte:

„Nein, nein, lassen Sie mich gehen! Sie haben mich getäuscht. Es kommt ja niemand, und auch die Dame ist nicht anwesend, die mich empfangen sollte.“

„Liebes Närrchen, was gehen uns die Anderen an, wir brauchen keinen Dritten hier. Alles, was ich Ihnen versprochen habe, halte ich, wenn Sie mir nur ein wenig, ein ganz klein wenig gut sein wollen.“

„Nein, nein, lassen Sie mich!“ sagte Julie in großer Angst. Aber ihre Abwehr klang matt und zitternd, im nächsten Augenblick stand Herr Schilling auf der Thürschwelle den Beiden gegenüber.

Julie stieß einen Schrei aus, an dem Bestürzung und Freude den gleichen Antheil haben mochten. Sie war in eine Fensternische geflüchtet und hatte zwischen sich und ihren Bewerber einen Fauteuil gebracht, ihr Hut lag auf einem Seitentischchen, den Paletot hatte sie nicht abgelegt.

Herr v. Breinitz befand sich in einem eleganten Hauskostüm, und das frivole Lächeln in seinem Gesicht schwand beim Anblick des unerwarteten Störenfrieds, um einem zornigen Ausdruck Platz zu machen.

„Wie können Sie sich unterstehen, hier einzudringen?“ schrie er Herrn Schilling an. „Wo ist denn der Schlingel, der Johann?“

„Hier, gnädiger Herr“, sagte die klägliche Stimme des Gerufenen, „ich kann wahrhaftig nicht dafür —“

„Wirf den Menschen hinaus!“ donnerte Herr v. Breinitz.

Der betreffende Faullenzer schien dazu aber, wenn auch die Neigung, doch nicht den Muth zu besitzen, er warf einen scheuen Blick auf den derben Knotenstock, welchen der formenlose Eindringling in der Hand hielt, und auf die stämmige Gestalt des Mannes selbst.

Herr Schilling ließ ihm übrigens nicht lange Zeit zum Besinnen, er ging aus der Defensive sogleich zur Offensive über, wahrscheinlich wissend, daß man dabei im Vortheil ist.

„Hinaus!“ herrschte er den Bedienten an, indem er den Stock drohend schwang.

Dieser zog sich bis zur nächsten Thür zurück, hier gab Herr Schilling ihm noch einen Stoß, daß er ins andere Zimmer taumelte und schob den Riegel vor.

„Jetzt zu dir, du infamer Schurke!“ sagte er, zu Herrn v. Breinitz sich wendend

Das Gesicht des letzteren war um einen Ton bleicher geworden, er übersah wohl, daß die Situation für ihn nicht günstig stand. Er hatte nichts zur Hand, womit er sich hätte schützen können, keine Waffe, keinen Stock, so ließ er sich aufs Parlamentiren ein.

„Wer sind Sie denn eigentlich und was wollen Sie von mir?“ fragte er jetzt, weniger barsch als vorher.

„Ich bin der Vater des Mädchens da, das dir ohne mein Dazwischenkommen zum Opfer gefallen wäre“, schrie Herr Schilling wüthend und hieb ohne weitere Herausforderung auf Herrn v. Breinitz ein.

Dieser schrie laut auf — vor Schmerz, vor Zorn, vor beleidigtem Stolz, als die Schläge hageldicht auf ihn herniedersausten.

Es entstand jetzt eine wilde Jagd im Zimmer, ein Kämpfen, ein Ringen, ein Toben, in dem der Cavalier stets der Unterliegende war. Die Flüche des zornigen Mannes, das Schluchzen des Mädchens in der Fensterecke, dazwischen die wuchtigen Hiebe, es war eine lebhafte Scene. Zuletzt, da Herr v. Breinitz dem anderen den Stock aus der Hand zu winden suchte, gab der Mann dem Cavalier einen heftigen Stoß, der diesen zwischen umgestürzten Stühlen und Tischen an die Erde fallen ließ, wo er dann stöhnend liegen blieb.

„Vorwärts jetzt!“ herrschte Herr Schilling seine Tochter an, und beide verließen das Zimmer.

Der Diener draußen wagte nicht den geringsten Widerstand, er hielt sich in einer möglichst gedeckten Position und sah mit scheuen Blicken auf den Mann, dessen Herculesarbeit da drinnen er recht gut gehört hatte. Er hatte aber auch nicht gewagt, um Beistand zu rufen, da er wahrscheinlich wußte, daß sein Herr sich auf keiner sauberen Fährte befand.

„Ah, das that wohl, das that wohl!“ sagte Herr Schilling draußen auf dem Flur, dann stieg er schweigend an der Seite seiner Tochter die Treppe hinab. Auch auf der Straße ging er schweigend neben ihr dahin, während Julie immer leise schluchzte. Unter einer Laterne blieb ihr Vater plötzlich stehen und umspannte mit festem Druck ihren Arm.

„Jetzt sage mir die Wahrheit, aber sage sie mir, als ob du vor dem Richter ständest und einen Eid darauf zu leisten hättest! Bist du ein unschuldiges Mädchen oder bist du's nicht?“

„Vater, Vater, was denkst du von mir?“ schluchzte Julie auf.

„Bist du's oder bist du's nicht?“

„Ja, ja, ja, ich schwöre es dir! O mein Gott, mein Gott, sei nicht so hart mit mir, ich will dir ja nie wieder eine Veranlassung zur Unzufriedenheit geben. Ich bin von dem Herrn in eine Falle gelockt worden, er hatte mir versprochen, mir behilflich zu sein, er hat mich überhaupt erst darauf gebracht, zur Bühne zu gehen. Der Gedanke setzte sich dann in mir fest, aber ich zögerte immer noch, seinen Beistand anzunehmen, ich wollte mir selbst den Weg dazu suchen. Doch gelang es mir nicht, ich sah keine Aussicht für mich allein, da ließ ich mich von ihm bereden, heute Abend dort nach der Wohnung zu kommen, in welcher mich eine Dame, die sich meiner annehmen wollte, eine Verwandte von ihm, empfangen sollte und wo sich noch einige sachverständige Personen einfinden würden, um mich zu prüfen. Aber es kam niemand, schon über eine halbe Stunde war ich mit ihm allein und er wurde immer zudringlicher — ach, du mein Gott, ich habe ja nicht geahnt, daß er schlimme Absichten hegte!“

„So wirst du für's zweite Mal gewitzigt sein. Aber jetzt komm', ich will dich noch einmal in mein Haus aufnehmen. Marie ist sehr krank.“

Der Mann, der seit einem halben Jahre seine Pflichten als Gatte und Vater so ganz vergessen hatte, schien unter dem herben Schlag, der die Ehre seiner Familie bedroht, sich plötzlich selbst wiedergefunden zu haben. Julie, die in der letzten Zeit allen Respect vor ihrem Vater verloren hatte, blickte manchmal mit scheuer Achtung von der Seite zu ihm auf. So als den energischen Mann, der stets wußte, was er wollte, und seine Schuldigkeit in allen Dingen that, hatte sie ihn früher gekannt, ehe der böse Zufall ihn um seine Stellung brachte und er sich dem Laster des Trunks ergab.

(Forts. folgt.)

wirthschaftlichen Anschauungen, gegen die socialdemokratischen Lehren polemisirend, und beklagt sich schließlich, daß man seine Ausführungen belache. Man müsse dem Mittelstand helfen. Auf dem Boden der seitherigen Gesetzgebung wachse allerdings kein Heilmittel für den Mittelstand. Die Großindustrie müsse derart belastet werden, daß sie dem Mittelstande nicht mehr gefährlich werden könne. Dazu empfehle er eine progressive Umsatzsteuer und Verstaatlichung der Reichsbank. Ferner müßten dem Mittelstande ausgiebige Creditquellen eröffnet werden. Redner empfiehlt zu diesem Zweck Verstaatlichung der Reichsbank. Unter lebhafter Heiterkeit des Hauses entwickelt Redner seine Auffassung von Ueberproduction und der Ursache der Noth der Landwirthschaft. Ein Zusammenwohnen von Deutschen und Juden sei auf die Dauer unmöglich. Die Juden gehörten einer Volksrasse an, die nicht auf dem Boden der Arbeit stehe (Große Heiterkeit), sie seien aber allen Völkern der Welt darin überlegen, den arbeitenden Rassen das abzunehmen, was sie durch Arbeit verdient hätten. (Heiterkeit.) Die Juden seien uneingeladen und ohne Besitz nach Deutschland hereingeschlichen, jetzt besäßen sie die Hälfte des Nationalvermögens. Man müsse an die Erlösung vom Judenthum denken. (Präsident Frhr. v. Buol ersucht den Redner endlich zum Etat zu sprechen.) (Große Heiterkeit.) Redner geht auf die Frage der Volkswehr über und spricht einer solchen die Leistungsfähigkeit ab.

Darauf wird die Debatte vertagt.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, der Redacteur Fink habe die Broschüre des Fischer nicht verfaßt, sondern im Auftrage des Verlegers nur die stilistisch bessernde Hand angelegt. Daß Fink genöthigt worden sei, aus dem Verein Berliner Presse auszutreten, sei Verleumdung. Fink sei ohne zwingende Veranlassung aus dem Verein ausgetreten.

Abg. Bebel (Soc.) erklärt, daß der Redacteur Fink zum Austritt veranlaßt sei wegen einer einige Jahre zurückliegenden Wechselfälschung.

Abg. Frhr. v. Stumm bestreitet dies und räth dem Abg. Bebel, eine Form für seine Behauptung zu wählen, wodurch die Wahrheit festgestellt werde. Die Behauptung Bebels sei Verleumdung.

Abg. Bebel erklärt, wenn ihn Abg. Stumm einen Verleumder nenne, müsse er ihn einen gemeinen Menschen nennen.

Nach weiteren erregten Auseinandersetzungen zwischen v. Stumm und Bebel wird die Verhandlung vertagt auf Donnerstag 12 Uhr.

Außerdem kleinere Vorlagen und Militärstrafprozeßordnung.

Schluß 7½ Uhr.

Prozeß Bodelschwingh.

Bielefeld, 14. Dezember.

Dritter Tag der Verhandlung.

Gärtner Schürmann wird als Zeuge in den Saal gerufen: Ich habe einmal gesehen, als auf „Klein-Tabor" ein Kranker bei der Arbeit in Krämpfe fiel. Als dieser wieder zu sich kam, setzte er die Arbeit fort, er wurde aber schließlich so schwach, daß er einen Eimer, den er trug, wieder hinsetzen mußte. In Folge dessen zog Bruder Schneider den Kranken derartig am Ohr, daß er demselben das Ohr einriß. Der Kranke lief unter großem Geschrei in die Station. Bruder Schneider lief dem Kranken nach und schlug ihn heftig mit einem dicken Stock auf den Kopf und auf den Rücken. Ich habe in Folge dessen den Bruder Schneider zur Rede gestellt. Dieser aber antwortete: „Die Kerls müssen gezüchtigt werden." In einem anderen Falle kam ich gerade hinzu, als Bruder Lauterbach einen Kranken mißhandelte. In einem dritten Falle habe ich gesehen, wie Bruder Hech einem Kranken ein Paar Ohrfeigen gab und wie Bruder Engelmann einen Kranken mißhandelte. Als ich den Kranken nach der Ursache der ihm gewordenen Mißhandlung fragte, sagte dieser: Ich soll arbeiten, bin aber zu krank und zu schwach. Ich habe schon gestern nichts zu essen bekommen und heute auch nichts.

Hausvater Büker von der Station Klein Tabor: Ich erinnere mich, daß einmal der Gärtner Schürmann mit einem jungen Menschen zu mir kam. Schürmann erzählte mir, Bruder Schneider habe den Jungen heftig am Ohr gezogen. Ich untersuchte das Ohr und fand, daß es etwas wund sei. Ich habe den Bruder Schneider allerdings zur Rede gestellt. Dieser sagte mir, er habe den Kranken nicht geschlagen, sondern ihn bloß am Ohr gezogen, weil er ihm häufig entlaufen sei.

Bruder Schneider: An dem fraglichen Tage entlief mir der junge Mann wieder. Ich lief ihm daher nach, zog ihn etwas am Ohr. Geschlagen habe ich den jungen Mann nicht, ich habe ihm bloß mit dem Stock gedroht.

Gärtner Schürmann: Ich bleibe bei meiner Behauptung, daß der junge Mann mindestens 20 Minuten in Krämpfen gelegen hat. Als er zu sich kam, begann er wieder zu arbeiten. Er wurde aber bald so schwach, daß er nicht weiter arbeiten konnte. Daraufhin riß Bruder Schneider den Zeugen derartig am Ohr, daß das Ohr eingerissen war und dem jungen Manne das Blut zum Rock herunterlief. Der junge Mann lief nun, laut schreiend, nach der Station, um dort Hilfe zu suchen. Bruder Schneider lief dem jungen Mann nach und schlug ihn mit einem dicken Stock heftig auf Kopf und Rücken.

Zeuge Arbeiter Schäfer: Ich habe gesehen, wie ein Kranker mit blutigem Kopfe aus der Badewanne kam. Hausvater Büker lief hinter dem Mann her und schlug ihn fortwährend heftig mit einer dicken Latte auf den Kopf. Er habe außerdem noch mehrfach gesehen, daß Kranke in der Badewanne geprügelt wurden. Ich habe ferner einmal gesehen, wie Hausvater Büchner einen Kranken mit einem dicken dreikantigen Knüppel heftig auf den Kopf schlug. Frau Büchner rief ihrem Mann zu: Laß doch den Mann gehen. In einem dritten Falle habe ich gesehen, wie ein Bruder einem Kranken, der in Krämpfen lag, ein Paar Ohrfeigen gab.

Kaufmann Hede: Er sei einmal Nachts gegen 12 Uhr nach Hause gekommen. Am folgenden Tage sei er von dem Pastor v. Bodelschwingh jun. zur Rede gestellt, an die Thür gestoßen, mit der Faust gepackt und derartig geohrfeigt worden, daß er mehrere Tage heftige Kopfschmerzen hatte. Er habe einen ganz lahmen Arm, so daß er ganz wehrlos sei.

Pastor v. Bodelschwingh jun.: Es wurde mir ein junger Mensch Namens Schröder von seiner Mutter zugeführt. Eines Tages wurde mir berichtet, daß Hede diesen jungen Menschen, der von seiner Mutter Geld erhalten hatte, verführt, mit ihm in Bielefeld in Belustigungslokale gegangen sei und gezecht habe. Ich war über diesen Vorgang selbstverständlich sehr erregt und stellte den Hede zur Rede. Da letzterer, anstatt sein Unrecht einzugestehen, noch leugnete, so verlor ich meine sonstige Kaltblütigkeit und gab dem Hede ein paar Ohrfeigen. Ich gebe offen zu, wenn mir wieder ein ähnlicher Fall vorkäme, ich nicht Anstand nehmen würde, in gleicher Weise zu handeln.

Ehemaliger Pflegling Achelis bekundet: Er sei zugegen gewesen, als Pastor Siebold mit Pastor Hunnius über den Prozeß Bönil sprach. Bei dieser Gelegenheit habe Pastor Hunnius dem Pastor Siebold eine Beleidigung zugerufen, er glaube den Ausdruck „Heuchler" gehört zu haben. Pastor Siebold habe in Folge dessen den Pastor Hunnius gestoßen uns aus dem Zimmer geworfen. Es sei richtig, daß Anstaltsbrüder und Anstaltsschwestern bei den Verloosungen höhere Gewinne bekamen, als auf ihre Nummern gefallen waren. So habe z. B. eine Anstaltsschwester, die einen Gegenstand von 5 Mk. gewonnen hatte, einen solchen für 7 Mk. erhalten.

Pastor Siebold bestreitet entschieden, daß er den Pastor Hunnius geschlagen und aus dem Zimmer hinausgeworfen habe. Pastor Hunnius habe auch nicht ihn, sondern den Hausvater Schnitger beleidigt, deshalb habe er dem Pastor Hunnius die Thür gewiesen.

*

Am vierten Verhandlungstage, dem 15. Dezember, Vormittags, begründete der Staatsanwalt Holle in längerer Rede die Anklage, welche er in vollem Umfange aufrecht erhielt. Der Angeklagte habe nicht das Geringste bewiesen; die Beweisaufnahme sei durchaus günstig für den Pastor Bodelschwingh und dessen Anstalt ausgefallen. Um 1 Uhr Mittags wurde die Verhandlung vertagt.

Das (bereits in der heutigen Morgennummer telegraphisch mitgetheilte) Urtheil wurde erst um 9 Uhr Abends gefällt.

Danzig, 16. Dezember.

* **[Zur Concurrenz um die technische Hochschule]** schreibt man uns aus Kiel vom gestrigen Tage:

Die aus dem hiesigen Oberbürgermeister Fuß und den beiden Stadtverordnetenvorstehern bestehende Deputation ist am 10. d. von dem Cultusminister empfangen worden. Derselbe hat anerkannt, daß unter den verschiedenen Städten, die sich jetzt um die geplante neue Schule bewerben, Kiel deshalb vorzugsweise mit in Betracht komme, weil ein hervorragendes Interesse der kais. Marine an der örtlichen Verbindung dieser Schule mit den um den ersten deutschen Kriegshafen errichteten Marineanstalten obzuwalten scheine. Der Minister gab anheim, ihm einen entsprechenden Antrag der Stadt Kiel zu unterbreiten, wie ein solcher förmlich bereits von der Stadt Danzig gestellt worden sei. Der Magistrat hat demgemäß den Antrag an die Stadtvertretung gestellt: 1) Bei der Regierung den Antrag auf Errichtung einer technischen Hochschule in Kiel einzureichen und 2) zu diesem Zweck die unentgeltliche Hergabe eines geeigneten Bauplatzes seitens der Stadt in Aussicht zu stellen.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Die gestrige Sitzung war dem Andenken an den langjährigen früheren Director der Gesellschaft und bekannten Meteorologen Dr. Fr. Strehlke gewidmet. Aus Anlaß des 100jährlichen Geburtstages Strehlkes sprach Herr Prof. Momber über einen wichtigen Theil des Briefwechsels zwischen Str. und einer Reihe zeitgenössischer Gelehrten, worüber noch berichtet werden soll. In derselben Sitzung demonstrirte Herr Medizinalrath Dr. Bornträger ein Stück leuchtenden Fleisches. In der sich anschließenden außerordentlichen Sitzung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, der Etat für 1898 genehmigt und der Entwurf eines neuen Statuts berathen.

* **[Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie]** hielt gestern in Bromberg seine 29. ordentliche Generalversammlung ab. Unser Bromberger Correspondent berichtet uns über dieselbe:

Zunächst fand eine geschlossene Sitzung und dann eine öffentliche statt. In Bezug auf den Gegenstand der Tagesordnung: „Neubegründung einer **technischen Hochschule im Osten**" wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie — diesen Namen wird der Verein nach einem Beschlusse der geschlossenen Versammlung von nun an führen — spricht seine hohe Freude und Genugthuung aus, daß der Osten eine technische Hochschule erhalten soll. Er glaubt, daß die Begründung eines solchen Instituts der hiesigen Industrie im allgemeinen und besonders in der Zuckerindustrie nur fördernd sein kann. Er hofft, daß diese Hochschule recht bald und zwar in einem geeigneten Orte der Provinz Westpreußen oder Posen errichtet werde."

Hierauf referirte Herr Director Wilhelms-Pelplin über **Frachtermäßigung für Ausfuhrzucker, Kohlen, Schnitzel und Scheideschlamm,** wobei er auf die Haltung der Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft hinwies, welche sich gegen eine Ermäßigung der Tarife erklärt hätten. Er empfahl schließlich die Annahme einer Resolution, welche nach kurzer Debatte wie folgt angenommen wurde: „Der ostdeutsche Zweigverein spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft die Frage der Detarifirung des Zuckers zum Anlaß genommen haben, einen Streit zwischen dem Osten und Westen der deutschen Zuckerindustrie zu veranlassen. Die Stellungnahme der Magdeburger Aeltesten ist um so weniger gerechtfertigt, als der Osten auch sehr viel Zucker per Wasser befördert und in keiner Richtung größere Vortheile aus den geplanten Frachtermäßigungen ziehen würde, zumal bei den jetzigen hohen Frachten sehr viel Zucker von Osten auf dem Wasserwege befördert wird."

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung: „Sind Abänderungen der **Arbeiterschutz-Gesetze** erwünscht?" giebt zu einer längeren Discussion, an der sich auch der Herr Regierungsrath Tilly betheiligt, Veranlassung. Die vom Referenten Director Reischauer-Tuczno empfohlene Resolution wurde wie folgt angenommen: „Der ostdeutsche Zweigverein schließt sich der Eingabe des schlesischen Zweigvereins an den Regierungspräsidenten betreffend Beschäftigung von weiblichen Arbeitern im allgemeinen an und ersucht den großen Verein, dahin an geeigneter Stelle zu wirken, daß bei dem sehr großen weiblichen Arbeiterpersonal in den östlichen Provinzen die Beschäftigung von Arbeiterinnen über das Jahr 1898 weiter stattgegeben werde."

Herr Dr. Bruckner sprach dann über das Thema: „Ueberwachung elektrischer Anlagen" und Director Dewald-Altfelde über „Schnitzel-Trocknung". Letzterer Gegenstand gab zu einer längeren Discussion Veranlassung.

* **[Bethaus-Einweihung.]** Am Mittwoch, den 22. d. Mts., findet durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die Einweihung des neu gebauten Bethauses in Hoppendorf (Kreis Carthaus) statt.

♂ **[Carlschulz-Abend.]** Es ist eine schwierige Aufgabe für einen Künstler, einen ganzen Abend durch seine Darstellungen auszufüllen, wenn aber ein solcher Künstler, wie gestern Abend Herr Carlschulz im Apollosaale, sein Publikum nicht allein zu fesseln, sondern von Vortrag zu Vortrag zu erwärmen versteht, so haben wir es mit einer ungewöhnlich begabten Erscheinung zu thun. Herr Carlschulz führte sich gestern sehr vortheilhaft ein, er ist ein begabter Humorist und ein Meister des Vortrages, was er auch durch die Declamation ernsterer Gedichte bewies. Sein Witz ist nicht keck und aufdringlich, sein Humor ergeht sich vielmehr in behaglicher Detailmalerei und er erinnert vielfach an seinen großen Landsmann Fritz Reuter. Aber Herr Carlschulz spricht nicht nur das Plattdeutsche wie ein geborener Mecklenburger, sondern er bewies auch in der gelungenen Humoreske „Sprachgebräuche", daß er so ziemlich alle deutschen Dialekte mit gleicher Virtuosität beherrscht. Auch seine gesanglichen Vorträge fanden lebhaften Beifall, denn er verfügt über eine angenehme Stimme und der gewandte Gebrauch des Falset setzt ihn in die Lage, auch Damenstimmen geschickt nachzuahmen. Die Darstellung eines Professors, der einen Geschichtsvortrag über den Untergang der Spartaner bei den Thermopylen hält, gab ihm schließlich Gelegenheit, sich als einen routinirten Charakterkomiker zu zeigen. In Frl. Petrowska hatte der Künstler eine Pianistin gewonnen, welche die nicht leichte Klavierbegleitung seiner Humoresken mit großer Sicherheit durchführte. Die anwesenden Zuhörer haben recht herzlich gelacht und den harmlosen und fröhlichen Humor mit vollem Verständniß aufgenommen.

* **[Schützenhaus.]** Mit dem gestrigen Beethoven-Abend, welcher des Großmeisters heutigem 127. Geburtstage galt, schloß die Theil'sche Kapelle ihre Wochentags-Concerte für das Jahr 1897 in sehr würdiger, weihevoller Weise ab, um sie erst im kommenden Jahre wieder aufzunehmen. Da uns zu einer näheren Würdigung dieses schönen Concertes in vorliegender Nummer der Raum fehlt, versparen wir uns einige Bemerkungen über dasselbe zur Morgen-Ausgabe.

* **[Für die Turnlehrerinnenprüfung]**, welche im Frühjahr 1898 in Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 23. Mai 1898, und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde, Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, spätestens bis zum 1. April anzubringen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Gerichts-Assessor Dunst in Lissa in Posen ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Carthaus ernannt worden.

* **[Weihnachtsbescherung.]** Auch in diesem Jahre hat der Kellnerverein eine Weihnachtsbescherung für die Kinder seiner Mitglieder, und zwar am 29. d. Mts. im Gewerbehaus-Saale veranstaltet.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Bei dem Schiedsgericht der Heeresverwaltung für den Bereich des 17. Armeecorps sind zu Beisitzern die Herren Ingenieur Cramer (Gewehrfabrik), Schlosser Adler und Anstreicher Schultz I (Artillerie-Werkstatt), zu Stellvertretern der beiden letztgenannten Herren die Arbeiter Reschke und Nötzel vom Proviantamt, Heinze von der Gewehrfabrik und Metalldreher Groth von der Artillerie-Werkstatt, sämmtlich in Danzig, gewählt worden.

* **[Selbstmord.]** Heute wurde der Sergeant und Regimentszuschneider im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Czogalla todt aufgefunden; er hat sich durch einen Schuß selbst getödtet. Es verlautet, daß sich gegen den Verstorbenen dienstliche Unregelmäßigkeiten herausgestellt hatten. Es soll daher gegen Cz. eine Untersuchung eingeleitet worden sein. Bei den erwähnten Unregelmäßigkeiten soll es sich nur um ein Object von 1,50 Mk. handeln.

* **[Strafkammer.]** Die drei Arbeiter Hermann Kriza, Johann Kroll und Josef Posanski aus Zoppot waren heute der Nöthigung angeklagt. Sie waren am 19. Juli von einem nach Zoppot kommenden kassubischen Besitzer, einem gewissen Kobiella, zum Abladen von zwei Fuhren Torf angenommen worden und führten diese Arbeit auch aus. Als sie später aber ihr Geld haben wollten, hatte der Bauer keins und vertröstete sie damit, er werde sie schon später einmal bezahlen. Die Leute waren über diese Prellerei mit Recht sehr entrüstet und übten kurz entschlossen Selbsthilfe, indem sie dem Bauern die Pferde ausspannten und drohten, ihn nicht früher aus dem Ort zu lassen, bis er die Arbeit bezahlt hätte. Schließlich wurde der Tumult zu toll und die Polizei intervenirte, doch konnte auch sie den Arbeitern nicht ihr Geld verschaffen. Es wurde nun das Verfahren wegen Nöthigung gegen sie eingeleitet. Der Gerichtshof nahm an, daß den Leuten bei der Wahrnehmung ihres vermeintlichen Rechts die Erkenntniß der Strafbarkeit ihres Thuns gefehlt habe und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung.

Aus der Provinz.

Zoppot, 16. Dez. Ueber die vorgestrige Sitzung der hiesigen **Gemeindevertretung** ist uns, leider erheblich verspätet, noch ein zweiter Bericht zugegangen, dem wir zur Ergänzung der uns gestern übermittelten Aufzeichnungen und Betrachtungen eines Zuhörers, noch Folgendes entnehmen:

Die Sitzung war wohl seit langer Zeit die interessanteste und lebhafteste. Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Gemeindevorstehers ist hervorzuheben, daß in Folge des stetig wachsenden Umfanges der hier vor kurzem eingerichteten **Kreis-Sparkassen-Nebenstelle** ein Controleur für dieselbe bestellt werde und daß das Curatorium den Gemeindekassen-Controleur dazu in Aussicht genommen habe. Herr Werner Hoffmann interpellirte dann, wie bereits berichtet ist, den Gemeinde-Vorsteher weshalb er seinen in voriger Sitzung gestellten Antrag wegen der Besetzung der **Schlachthausvorsteherstelle** nicht auf die heutige Tagesordnung gesetzt habe. Als Antwort verlas der Herr Gemeinde-Vorsteher eine Verfügung der Aufsichtsbehörde, durch welche er angewiesen war, einen bezl. Beschluß zu verhindern zu versuchen bezw. zu beanstanden. Wie bekannt, wurde der Antrag einstweilen zurückgestellt, nach Erledigung der Rennplatz-Vorlage aber wieder aufgenommen. Die Herren Hoffmann, Dr. Wagner und Dr. Lindemann machten mehr oder minder dem Gemeindevorsteher den Vorwurf, daß er gegen die Wünsche der gesammten Gemeindevertretung statt eines Thierarztes einen Empiriker angestellt habe. Der Gemeindevorsteher wies auf Grund der Präsenzliste derjenigen Sitzung, in welcher die Schlachthaus-Vorsteherstelle neu geschaffen worden ist, nach, daß die Herren Hoffmann und Dr. Wagner, welche sich immer darauf beriefen, daß bei dieser neuen Stelle die Gemeindevertretung nur an einen Thierarzt gedacht habe, in der betreffenden Sitzung nicht anwesend gewesen seien. Er habe sich, da er zu jener Zeit noch nicht amtirte, lediglich an die Protokolle halten können und in diesen sei von einem Thierarzt nicht die Rede. Der Beschluß in dieser Sache und dessen Beanstandung ist schon gemeldet.

-e. **Zoppot,** 16. Dez. Herr Thierarzt Leitzen-Danzig, der an der hiesigen **landwirthschaftlichen Winterschule** den thierärztlichen Unterricht ertheilt, ließ gestern die Zöglinge derselben nach Danzig kommen, um seinen Unterricht an der vorgenommenen Obduction eines Pferdes zu veranschaulichen. Nachmittags besuchten letztere alsdann in Begleitung ihres Directors die Bierbrauerei in Langfuhr, um den Betrieb derselben kennen zu lernen.

Für das laufende Rechnungsjahr 1897/98 ist dem Kreisausschuß des hiesigen Kreises die Summe von 300 Mk. zur **Prämiirung treuer Dienstboten** zur Verfügung gestellt worden. Anspruch auf Prämien haben solche Dienstboten, die mindestens fünf Jahre innerhalb des Kreises Neustadt bei derselben Herrschaft im Dienst gewesen sind. Die Prämie wird in Gestalt eines Sparkassenbuches bis zur Höhe von 15 Mk. gewährt.

Rosenberg, 14. Dez. Die **Viehzählung** hat 328 viehbesitzende Haushaltungen mit 302 Pferden, 560 Stück Rindvieh, 469 Schafen, 933 Schweinen, 44 Ziegen, 61 Gänsen, 116 Enten und 1834 Hühnern ergeben. (1892 waren hier 292 viehbesitzende Haushaltungen mit 384 Pferden, 450 Stück Rindvieh, 381 Schafen, 675 Schweinen und 57 Ziegen.)

W. **Elbing,** 15. Dez. Heute **starb** hierselbst nach längerem Leiden Hr. Apothekenbesitzer Albert Strebel, der Inhaber der hiesigen Hofapotheke. — Der **Armenunterstützungsverein** hielt heute seine General-Versammlung ab. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 209. Vereinnahmt wurden u. a. an Beiträgen 1483 Mk., verausgabt wurden für Naturalien 428 Mk., Brodunterstützungen 476 Mk.

Ueber das Verschwinden der Jungen aus Elbing, die, wie bereits gemeldet, in Schlesien einen Gastwirth ermordet haben, theilt die „Elb. Ztg." Folgendes mit: Die Jungen, besonders Oltersdorf, hatten viel Räuber- und Indianergeschichten gelesen und schwärmten deshalb für ein „freies Leben". Frau Oltersdorf mußte ihrem Sohne öfters die Indianerbücher fortnehmen, da er damit viel Zeit vertrödelte. Die Jungen hatten wahrscheinlich bereits einen festen Plan gefaßt. Am Sonntag, den 5. Dezember, sagte der 15 jährige Tischlerlehrling Oltersdorf, der bei seiner Mutter wohnte, er wolle mit seinem Freunde, dem Tischlerlehrling Bessel, in die katholische Kirche zur Messe gehen. Der Frau O. fiel das auf, da ihr Sohn protestantisch ist. Sie sagte aber nichts. Im Fortgehen rief der Junge: „Adieu! wann ich wiederkomme, weiß ich nicht." Als Frau O. später in ihr Zimmer trat, bemerkte sie, daß der Schrank geöffnet, die in demselben stehende Cassette erbrochen und das Geld, welches darin aufbewahrt wurde, verschwunden war. Frau Oltersdorf eilte nun nach der Holländerstraße zu Bessel, wo sie erfuhr, daß beim Eintreffen ihres Sohnes bereits der 18jährige Malerlehrling Majorowski dort anwesend war und alle drei Jungen: Bessel, Oltersdorf und Majorowski, darauf sich entfernten; anscheinend schlugen sie den Weg nach dem Bahnhof ein. Wahrscheinlich sind die Jungen von hier mit der Bahn fortgefahren und haben sich über Posen nach Schlesien begeben. Als ihnen das Geld ausging, werden sie bei dem oben genannten Gastwirth einen Einbruch versucht haben, und da sie dabei überrascht wurden, den Gastwirth niedergeschossen haben.

╲ **Aus dem Kreise Culm,** 15. Dez. Während des starken Windes stürzte am Montag Nachmittag der vom Militärfiscus in diesem Sommer erbaute **Aussichtsthurm bei Blandau** mit einem donnerähnlichen Krach ein. Der Thurm war aus Holz erbaut und sollte im nächsten Jahre aus Eisen erbaut werden. Da derselbe auf dem Felde stand, ist glücklicherweise niemand beschädigt.

△ **Tuchel,** 15. Dez. Auf eine Einladung der Herren Landrath Benske und Bürgermeister Wagner hatten sich gestern hierselbst über 50 Innungsmeister versammelt, um über die Gründung einer **Innungs-Credit-Genossenschaft** Beschluß zu fassen. Die Credit-Genossenschaft wurde für die Stadt und den Kreis Tuchel gegründet und es traten derselben sofort einige 20 Mitglieder bei. — Nach der letzten Volkszählung hatte unsere Stadt 2919 Einwohner; nach der letzten **Personenstandsaufnahme** sind nunmehr 3025 Einwohner festgestellt worden.

Thorn, 16. Dez. (Tel.) **Die Arbeiten zur Vorbereitung des Kaiserbesuches sind in vollem Gange. Zur Ausschmückung der Feststraße vom Stadtbahnhofe zur Garnisonkirche haben die städtischen Behörden 2000 Mk. bewilligt. Eine gleiche Summe verwendet die Militärverwaltung zur Schmückung des Festplatzes vor der Kirche. Der Krieger- und der Landwehrverein, sowie die Schulen werden vom Bahnhofe zur Stadt Spalier bilden. Von einem Festmahle im Artushofe ist Abstand genommen worden.**

Die Ankunft des Kaisers in Thorn erfolgt am 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr. Großer Empfang ist verbeten. Nur die Stadtbehörden, der commandirende General und die zum Empfange commandirten Generale werden auf dem Bahnhofe den Kaiser begrüßen. Sofort nach der Ankunft begiebt sich der Kaiser in offenem Wagen zur Kirche, woselbst der Festgottesdienst und der Weiheact stattfindet. Der Kaiser wird, wie wir weiter noch hören, seinen Einzug durch die Friedrichstraße halten und die Kirche durch den Haupteingang unter dem Thurm betreten. Auf die kirchliche Feier folgt sofort der Vorbeimarsch des Militärs, welcher gestern bereits geprobt wurde. Unmittelbar darauf fährt der Kaiser nach Graudenz weiter. Von Graudenz scheint directe Rückfahrt nach Berlin zu erfolgen.

y. **Thorn,** 15. Dez. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde der zur Errichtung einer **elektrischen Anlage** in Thorn aufgestellte Vertrags-Entwurf berathen und genehmigt, denselben mit einer leistungsfähigen Gesellschaft abzuschließen. Die wichtigsten Grundzüge des Entwurfs sind folgende: Die Stadtgemeinde Thorn ertheilt dem Unternehmer auf die Dauer von 45 Jahren, vom 1. Januar 1899 ab, die Erlaubniß zur Erbauung einer elektrischen Anlage zu Beleuchtungs-, Kraft- und sonstigen Zwecken und verpflichtet sich, in 20 Jahren eine solche Berechtigung keinem anderen zu ertheilen, auch selbst kein derartiges Unternehmen zu betreiben. Mit der Erbauung der Anlage ist spätestens sechs Monate nach Vertragsabschluß und erfolgter Genehmigung zu beginnen und nach Ablauf von weiteren neun Monaten ist Strom in das Leitungsnetz zu liefern. Der Unternehmer hat eine Caution von 15 000 Mark zu deponiren. Die Anlage soll einen solchen Umfang erhalten, daß sie für 3000 Glühlampen à 16 Normalkerzen und den Betrieb der Straßenbahn genügt. Der Unternehmer zahlt der Stadtgemeinde eine jährliche Vergütung von 7½ Proc. der Brutto-Einnahme für Stromlieferung und 5 Proc. der Einnahmen aus Installationen, auch von Anlagen im Umkreise von 7,5 Kilom. vom Rathhause aus gerechnet. Von den Einnahmen aus Motoren und Elektricitätszählern wird keine Abgabe entrichtet. Das erste Betriebsjahr ist ganz abgabefrei. Von demjenigen Reingewinn der Betriebsanlage über 6 Proc. muß der Unternehmer 25 Proc. an die Stadt abgeben. Der Stadt wird bei der Stromlieferung für städtische Gebäude zu Lichtzwecken ein Extrarabatt von 25 Proc. gewährt. Die Stadtgemeinde kann nach 15 Betriebsjahren die Uebereignung der ganzen Anlage zum Taxwerthe (der ohne Berücksichtigung des Ertragswerthes festzusetzen ist) und 33⅓ Proc. Zuschlag verlangen, nach 50 Jahren soll die ganze Anlage kostenfrei Eigenthum der Stadt werden. Bezüglich der Straßenbahn ist vereinbart, daß vom zweiten elektrischen Betriebsjahre an von dem über 6 Proc. erzielten Reingewinn 25 Proc. an die Stadt zu entrichten sind.

Landwirthschaftliches.

* **[Krankheit der Kirschbäume.]** Zur Bekämpfung der Monilia-Krankheit der Kirschbäume, für welche der gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet erscheint, ist es nicht nur erforderlich, daß an den im Frühling erkrankt gewesenen Sauer- und Süßkirschbäumen vor Beginn des nächsten Frühjahrs die todten Zweige nach Möglichkeit herausgeschnitten und verbrannt werden, sondern es sind auch die an den Bäumen sitzen gebliebenen todten Früchte während des Herbstes bezw. Winters abzulesen und zu verbrennen. Letztere Maßregel hat sich zwar in erster Linie auf Kirschen zu erstrecken, ist aber auch auf das sitzen gebliebene Obst an den in der Nähe von Kirschbäumen stehenden sonstigen Bäumen etc. auszudehnen. Außerdem sind die erkrankten Kirschbäume in entlaubtem Zustande mindestens einmal kurz vor dem Aufbrechen der Knospen im Frühjahr, womöglich aber auch noch vorher im Herbst oder Winter, mit Bordelaisèr Brühe (entweder Kupferzuckerkalk oder Kupferklebekalk oder selbstbereitete Kupfervitriol-Kalk-Brühe mit Zusatz von Melasse oder ähnlichen klebenden Zuckerstoffen) unter Benutzung einer der gebräuchlichen Reb- oder Obstspritzen zu bespritzen, bei welchem Verfahren mehr die dünnen Zweige, als die Stämme in Betracht kommen.

* **[Ernteergebniß Dänemarks im Jahre 1897.]** Der Ausfall der Ernte des Jahres 1897 ist in den einzelnen Theilen Dänemarks recht verschieden gewesen. Zieht man indessen den Durchschnitt aus den gesammten Angaben, so ist die Ernte des ganzen Landes, sowohl der Menge wie der Beschaffenheit nach, als etwas über mittel zu charakterisiren.

Zuschriften an die Redaction.

Die Pferdezuchtgenossenschaften.

der Provinz Westpreußen, deren Mitglieder wegen Mitbenutzung ihres Genossenschaftshengstes in Strafe genommen worden sind, wenden sich dieser Tage an Se. Majestät den deutschen Kaiser um Erlaß der Strafen und um Aufhebung der Körordnung durch den Provinzialrath an Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten. Dieselben befinden sich insofern in einer übeln Lage, als ihr Fortbestehen von dem Gutachten der jeweiligen Körungs-Commission durch die Körordnung abhängig gemacht wird. Denn wenn auch für dieses Jahr die Hengste einzelner Genossenschaften angekört worden sind und ihnen dadurch die Erlaubniß zur einjährigen Verwerthung ihres theuer erworbenen Eigenthums gegeben ist, welchen Zweck hat das Fortbestehen der Genossenschaften, denen die Erlaubniß durch Abkörung ihres Hengstes entzogen worden ist?

Es erscheint einem gewöhnlichen Staatsbürger unglaublich, daß das Kammergericht in derselben Sache zwei gegentheilige Urtheile gefällt hat. Eine Sammlung kammergerichtlicher Urtheile zum Studium für Juristen ist dadurch zwecklos geworden, weil hierdurch der Beweis erbracht worden ist, daß auch diese Urtheile nicht immer maßgebend sind, denn hier hat ein Urtheil auf Grund der Motive des Reichs-Genossenschaftsgesetzes die Veranlassung zur Gründung von Pferdezuchtgenossenschaften und rechtlichen Ausübung ihres Zuchtunternehmens gegeben, während ein zweites Urtheil diese Ausübung als strafbar bezeichnet hat.

Wem soll denn der deutsche Staatsbürger im Reiche in Bezug auf Auslegung der Gesetze noch Vertrauen schenken, wenn er den Urtheilen des obersten Gerichtshofes nicht mehr trauen darf? Ja, was gilt die deutsche Reichsverfassung noch, in welcher Artikel 3 steht, daß jeder Deutsche das Recht der Ausübung seines Berufes hat und in dieser Befugniß von seiner heimathlichen Obrigkeit nicht beschränkt werden darf, wenn letztere durch eine Polizeiverordnung die Benutzung des Eigenthums, welches den Genossenschaften selbst nach Maßgabe des Reichsgenossenschaftsgesetzes freisteht und auch dieses nach Artikel 2 der Reichsverfassung den Landesgesetzen und Verordnungen vorangeht, einschränkt? Welche Bedeutung hat der Artikel 9 der preußischen Verfassung, welcher besagt, daß eine Einschränkung des Eigenthums nur im Interesse des öffentlichen Wohles und selbst dann nur nach vorangegangener vollständiger Schadloshaltung des Eigenthümers zulässig ist, wenn eine Polizeiverfügung die Existenz einer Anzahl Genossenschaften in Frage stellt, Strafmandate verhängt, einmal — wahrscheinlich ein Druckfehler — sogar in einer Zeitung die Genossenschaften mit dem „Scharfrichter" bedrohte, ohne daran zu denken, die herben Verluste zu entschädigen, die ihnen durch Abkörung oder Minderwerthigkeitserklärung, Bestrafung und Auflösung nach eben entrichteten Gründungsunkosten erwuchsen. Es ist keine erfreuliche Erscheinung deutscher Rechtszustände, wenn Obrigkeit und Unterthanen zum Richter gehen müssen, der entscheiden soll, wer nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen Recht und wer Unrecht hat, und wenn hierbei zwei Instanzen den Unterthanen Recht geben und erst die höchste Instanz, dadurch, daß sie ihr eigenes früheres Urtheil aufhebt, der Obrigkeit Recht giebt. Kann das zum Heile des Staates und zum Wohle eines Volkes gereichen?

Würde nicht selbst der socialdemokratische Zukunftsstaat, welcher ja auch die Zuchtrichtung vorschreibt, wenigstens für Schadloshaltung der Züchter Gewähr leisten?

Die Züchter der Genossenschaften züchten fast ausnahmslos nur für ihren Bedarf, sind sich aber darin einstimmig, daß der Stall ihrer Väter bessere Pferde aufwies, als eben noch keine staatliche Bevormundung existirte, trotzdem sie große Summen für Deckgelder an königliche Hengstestationen abgeführt haben. Es ist noch nicht vorgekommen, daß ein sich schlecht vererbender Hengst zu Deckzwecken weiterbenutzt wurde, selbst wenn er angekört war, häufig aber ist der Fall eingetreten, daß ein sich gut vererbender Hengst nicht an- oder abgekört wurde, wodurch sein Zuchtwerth verloren ging.

Wir geben uns jedoch im Interesse der guten deutschen Sache der Hoffnung hin, daß der westpreußische Provinzialrath als gewähltes Vertrauenscollegium für alle — auch die Pferdezuchtgenossenschaftsinteressen der Provinz Westpreußen mit den Thatsachen rechnen und in seiner nächsten Sitzung durch Aufhebung der Körordnung einen Uebelstand aus der Welt schaffen wird, der auf den Herzen der Pferdezuchtgenossenschaften Westpreußens wie ein Alp ruht.

Johannes Pauls I., Platenhof.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

* [Feuer an Bord.] Während der letzten Ausreise des Reichspostdampfers „Sachsen" brach zwischen Colombo und Singapore Feuer an Bord aus. Man kann sich nun die Aufregung unter den mehr als 200 Cajütsfahrgästen denken, als sie das Feuerzeichen vernahmen. Gleichwohl entstand keine Panik, weil das kaltblütige Auftreten des Capitäns und seiner Offiziere sehr beruhigend wirkte. Als man Morgens 8 Uhr die Vorluke geöffnet hatte, wurden die Flammen sichtbar, denen man sofort große Mengen Wassers entgegensandte. Inzwischen verbreitete sich unter den Fahrgästen das Gerücht, in einem Nachbarraum befände sich Schießpulver und sonstiges Kriegsmaterial. Der Capitän gab jedoch alsbald die beruhigende Erklärung ab, es wären nur leere Granaten, die er überdies über Bord zu werfen versprach, wenn die Gefahr wachsen sollte. Um 1 Uhr Morgens war man aber glücklicherweise des Feuers Herr geworden. Die Ladung im Vorraum hatte natürlich sehr durch Feuer und Wasser gelitten. Ueber die Entstehung des Brandes war keine sichere Auskunft zu erlangen. Einige Kisten mit Anilinfarben sollen sich entzündet haben.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 16. Dez. Inländisch 32 Waggons: 4 Gerste, 2 Mais, 11 Roggen, 15 Weizen. Ausländisch: 41 Waggons: 3 Erbsen, 11 Gerste, 1 Kleesaat, 11 Kleie, 1 Leinsaat, 5 Mais, 3 Oelkuchen, 6 Rübsaaten.

Zuckerverschiffungen.

In der ersten Hälfte des Monats Dezember sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 27 000 Zollcentner nach England verschifft worden (gegen 56 000 Zollcentner in der gleichen Zeit des Vorjahres). Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 316 442 Zollcentner (gegen 810 392 resp. 438 256 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 16. Dezbr. 1897: 1 595 430, 1896: 1 251 984, 1895: 1 502 326 Zollcentner. — An russischem Zucker wurden bisher in der Campagne 128 290 Zollcentner nach England, 7200 nach Holland, 260 nach Schweden und Dänemark, 9940 nach Amerika und 100 260 nach Finnland verschifft und 172 850 sind noch auf Lager. Bis 16. Dezember v. Js. waren 327 210 Zollcentner verschifft und 325 200 auf Lager.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 15. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco schwach, holsteinischer loco 180—188. — Roggen schwach, mecklenburger loco 140 bis 150, russischer loco matt, 108. — Mais 99. — Hafer fest. — Gerste behpt. — Rüböl ruhig, loco 57 Br. — Spiritus (unverzollt) behpt., per Dezbr.-Januar 21⅞ Br., per Jan.-Febr. 22 Br., per Febr.-März 21⅜ Br., per März-April 20⅛ Br. — Kaffee behpt. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Bedeckt.

Wien, 15. Dez. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,75 Gd., 11,77 Br. — Roggen per Frühjahr 8,75 Gd., 8,77 Br. — Mais per Mai-Juni 5,67 Gd., 5,69 Br. — Hafer per Frühjahr 6,73 Gd., 6,75 Br.

Wien, 15. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr. 101,60, österr. Silberr. 101,40, österr. Goldr. 121,75, österr. Kronenr. 101,60, ungar. Goldr. 121,50, ungar. Kronen-Anleihe 99,45, Oester. 60 Loose 143,00, türkische Loose 59,40, Länderbank 218,00, österreichische Creditb. 351,00, Unionbank 293,00, ungar. Creditbank 381,25, Wiener Bankverein 253,50, Buschtiehrader 567,00, Elbethal-Bahn 260,00, Ferdinand-Nordbahn 3405,00, österreichische Staatsbahn 334,50, Lemberg Czernowitz 293,00, Lombarden 77,50, Nordwestbahn 245,00, Pardubitzer 210,00, Alp.-Montan. 128,75, Tabak-Act. 150,00, Amsterdam 99,70, deutsche Plätze 59,13, Londoner Wechsel 120,50, Pariser Wechsel 47,70, Napoleons 9,57, Marknoten 59,13, russische Banknoten 1,28¼, Bulgar. (1892) 111,25, Brüxer 283,00, Tramway 443,00.

Pest, 15. Dez. Productenmarkt. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 11,81 Gd., 11,83 Br., per September 9,19 Gd., 9,20 Br. Roggen per Frühjahr 8,60 Gd., 8,62 Br. Hafer per Frühjahr 6,36 Gd., 6,38 Br. Mais per Mai-Juni 5,38 Gd., 5,39 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen loco unverändert, do. auf Termine unverändert, per März 131, per Mai 127. Rüböl loco 28½, do. per Mai 27¾.

Paris, 15. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Dezbr. 29,80, per Januar 29,65, per Januar-April 29,15, per März-Juni 28,60. — Roggen ruhig, per Dezember 18,25, per März-Juni 18,50. — Mehl fest, per Dezbr. 61,35, per Jan. 61,25, per Januar-April 61,10, per März-Juni 60,50. — Rüböl fallend, per Dezbr. 57,50, per Januar 57,50, per Januar-April 57,00, per Mai-August 56,00. — Spiritus matt, per Dezbr. 44,75, per Januar 44,50, per Januar-April 44,25, per Mai-August 43,25. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 15. Dez. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,87, 5% italien. Rente 96,30, 3% portug. R. 20,70, 3% Russen 96 94,32, 4% spanische äußere Anleihe 60⅞, convertirte Türken 21,97, Türken Loose 110,50, 4% türkische Prioritäts-Obligationen 1890 453,00, Meridionalb. 694,00, österreichische Staatsbahn 719, Banque de Paris 883, Banque Ottomane 566, Credit Lyonn. 792, Debeers 739, Lagl. Estat. 100,00, Rio Tinto-Actien 633, Robinson-Actien 211,00, Suezkanal-Actien 3273, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,21½, Cheques auf London 25,23½, do. Madrid k. 371,40, Cheq. a. Wien kurz 207,50, Huanchaca 39.

London, 15. Dez. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 140, Hafer 16 340 Qrts.

Weizen träge, Gerste und Mais stetig, Hafer unverändert, Mehl ruhig. Angekommene Weizenladungen ruhig aber schwächer. Von schwimmendem Getreide Weizen wenig Angebot, matt, Gerste ruhig aber stetig, Mais ruhig, gemischter amerikanischer schwächer.

London, 15. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge. Rother Weizen ¼ bis ½ sh. niedriger, Mehl loco fest, auf Lieferung ¼ bis ½ sh. niedriger.

London, 15. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.

London, 15. Dez. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consl. 113 5/16, ital. 5% Rente 95⅜, Lombarden 7¼, 4% 89er Russen 2. Serie 104½, convert. Türken 21⅞, 4% ungarische Goldrente 102½, 4% Spanier 60⅞, 3½ % Aegypter 102½, 4% unific. Aegypter 106½, 4¼ % Trib.-Anl. 107½, 6% consl. Mexik. 96, Neue 93, Mexik. 92, Ottoman-B. 12⅝, de Beers neue 29, Rio Tinto neue 25, 3½ % Rupees 61, 6% fund. argent. Anleihe 89½, 5% argent. Goldanleihe 95*), 4½ % äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anl. 96¼, griech. 81. Anl. 33½, do. 87. Mon.-Anl. 35½, 4% Griechen 89. 26½, bras. 89er Anl. 61, Platzdiscont 3, Silber 26 5/16, 5% Chinesen 99⅛, Canada-Pacific 82½, Central-Pacific 11¾, Denver Rio Pref. 47⅜, Louisville und Nashville 59½, Chicago Milwaukee 98¾, Norf. West Pref. neue 48⅛, North. Pac. 61⅜**), Newy. Ontario 16, Union Pacific 26½, Anaconda 5⅜, Incandescent (neue) 1⅛.

Chicago, 14. Dez. Weizen fallend einige Zeit nach Eröffnung in Folge großer Ankünfte, dann trat auf Käufe der Baissiers und Ernteberichte aus Argentinien eine Reaction ein. Später jedoch wieder fallend in Folge günstiger Ernteberichte aus Europa. Schluß kaum stetig.

Mais anfangs steigend, später Reaction in Folge der Mattigkeit des Weizens. Schluß stetig.

Newyork, 15. Dez. Wechsel auf London i. G. 4,82⅜, Rother Weizen loco 0,98¼, per Dezbr. 0,97⅛, per Januar 0,97, per Mai 0,93¼, unverändert. — Mehl loco 3,95. — Mais per Dez. 31⅞. — Zucker 3½.

*) Matt. **) Exclusive.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Dez. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. 185 M, 740 Gr. 184 M bez., bunter 749 Gr. bes. 180 M, 738 Gr. etwas bezogen 180,50 M, 770 Gr. bez. 179 M, 735 Gr. bez. 177 M bez., rother 738 Gr. blausp. 173 M, 747 Gr. 178 M, 752 Gr. 181 M, Sommer- 733 Gr. 176 M, 754 Gr. 185 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 741 Gr. bis 753 Gr. 134 M, 726 Gr. 133,50 M, 690 Gr. bis 703 Gr. 133 M 666 Gr. Ausw. 132,50 M, 685 Gr. Ausw. 132 M, vom Boden 681 Gr. bis 729 Gr. 132,50 M, 741 Gr. 132 M, 684 Gr. 131,50 M, v. d. Bahn an Consum 732 Gr. 135 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. trockener 79 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. Futter- russ. 83,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134 M bez., hochfein 141 M bez., russ. fein 120 M bez., m. Weizen 115,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 130 M, bes. 108 M, m. Käfern gering 103 M bez., weiße russ. m. Käfern gering 100 M, Gold- 145 M bez., graue russ. ab Boden 100 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 110 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 112 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 146,50 M, 150 M, 151 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 227,50 M, mit Heddrich 140 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 74 M bez., mittel russ. mit Geruch 72,50 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. bes. 73 M bez., von gestern 74 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 29, 29,50, 30, 30,50, 30,75 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 15. Dez. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 31,75, per März 32,50, per Mai 32,50, per Sept. 33,25.

Amsterdam, 15. Dez. Java-Kaffee good ordinary 37.

Havre, 15. Dez. Kaffee. Good average Santos per Dezember 37,50, per Januar 37,75, per März 38,25. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 15. Dez. Kornzucker excl. 88 % Rendement 10,00—10,15. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,15—8,15. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½ — 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½—22,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 9,20 Gd., 9,30 Br., per Januar 9,30 Gd., 9,35 Br., per Febr. 9,37½ Gd., 9,42½ Br., per März 9,47½ Gd., 9,50 Br., per April 9,50 bez., 9,52½ Br. Lebhafter.

Hamburg, 15. Dez. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 9,22½, per Januar 9,27½, per Februar 9,37½, per März 9,45, per Mai 9,57½, per Juli 9,70. Behauptet.

Fettwaaren.

Bremen, 15. Dez. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 24¼ Pf., Armour shield 25¼ Pf., Cudahy 26¼ Pf., Choice Grocery 26¼ Pf., White label 26¼ Pf. — Speck. Fest, unverändert. Short clear middl. loco —.

Hamburg, 15. Dez. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 26,00 M, in Firkins 112 lbs. 26,50 M, Lard Kingan 26,50 M unverzollt.

Antwerpen, 14. Dez. Schmalz behpt., 53,25, Jan. 54,00, Januar-April 55,25, Mai 57,25. — Speck unverändert, Backs 67—77 M, Short middles 70 M, Januar 70 M. — Terpentinöl unverändert, 61,75 M, Jan. 61,75 M, Jan.-April 63,25 M, spanisches 60,50 M.

Petroleum.

Bremen, 15. Dez. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 15. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14½ bez. u. Br., per Dez. 14½ Br., per Januar 14¾ Br. Ruhig.

Spiritus.

Berlin, 15. Dez. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 56,50 M bez. (+ 20 Pf.)
Loco ohne Faß (70er) 37,20 bez. (+ 40 Pf.)
Zugeführt waren 24 000 Liter 50er.
" " 38 500 " 70er.

Stettin, 15. Dez. Spiritus loco 36,20—36,50 M bez.

Eisen.

Glasgow, 15. Dez. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. ½ d. Warrant Middlesborough III. 40 sh. 1½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Annie (SD.), Penner, Stettin, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter — Thea (SD.), Schröder, Warnemünde, Holz. — Potun (SD.), Melingg, Newcastle, Zucker. — Ella (SD.), Erichsen, Kopenhagen, Güter.

16. Dezember. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 15. Dez.

Wasserstand: 0,18 Meter unter 0.
Wind: SO. — Wetter: Schön.

Berliner Fondsbörse vom 15. Dezember.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols fast unverändert. Fremde Fonds waren behauptet und ruhig; Mexikaner schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 4¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und österreichische Bahnen etwas besser, italienische Bahnen wenig verändert. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien fest. Industriepapiere fester und zum Theil lebhafter; Montanwerthe ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,70
do. do.	3½	102,70
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	3½	102,70
do. do.	3½	102,70
do. do.	3	97,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
Pommersche Pfandbr.	3½	100,10
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,90
do. neue Pfandbr.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,90
Posensche Rentenbriefe	4	104,10
Preußische do.	4	103,90
do. do.	3½	100,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	102,90
do. Papier-Rente	4⅕	100,70
do. do.	4⅕	100,90
do. Silber-Rente	4⅕	100,70
Ungar. Staats-Silber	4½	100,75
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	102,50
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,90
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblg.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	67,00
Italienische Rente	4	95,25
do. neue, steuerfr.	4	94,25
do. mor.S.Zu.4.20% St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	100,80
Rumänische 4 % Rente	4	91,80
Rum. amortis. 1894	4	91,90
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,50
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	1	22,00
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,60
do. Rente	4	64,70
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	31,80
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	96,70
do. Eisenb. St.-Anl.	5	91,25
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,10
Römische Stadt-Oblig.	4	95,10
Argentinische Anleihe	fr.	77,25
Buenos Aires Provinz.	fr.	46,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3½	98,00
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,70
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	100,90
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,60
do. do. 1886/89	3½	98,00
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,00
do. Comml.-Obl.	3½	98,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,80
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	96,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	92,40
do. do. (100)	4	90,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,00
Russ. Central- do.	5	121,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,60
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,40
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	136,75
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	180,40
Mailänder 45 L.-Loose	—	42,75
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,70
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	176,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,75
do. Loose von 1860	4	148,00
do. do. 1864	—	322,70
Oldenburger Loose	3	129,80
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	94,60
Raab-Graz do. neue	2½	33,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	172,60
Ung. Loose	—	267,65
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	113,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,65	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	83,30
do. do. St.-Pr.	5	—
Königsberg-Cranz	7	152,90
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	95,25
do. St.-Pr.	5	118,30
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	83,25
Galizier	5	106,75
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	136,60
Mittelmeer-Eisenbahn	5	99,00

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896

Oesterr. Franz-St.	6⅕	142,00
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Uniond.	3½	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	33,80
Warschau-Wien	14	258,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,10
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,40
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	94,80
† Oesterr. Nordwestb.	5	110,50
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	76,75
† do. 5 % Oblig.	5	106,40
† do. do. Gold-Pr.	4	100,90
Anatol. Bahnen	5	92,90
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	—
† Kursk-Kiew	4	101,40
† Mosko-Rjäsan	4	101,40
† Mosko-Smolensk	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
† Rjäsan-Koslow	4	101,30
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	93,10
do. Gen. Lien.	3	60,20
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	81,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	112,75	6
Berliner Kassen-Verein	130,25	6½
Berliner Handelsges.	174,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	123,50	—
Bresl. Discontobank	121,00	6½
Danziger Privatbank	143,00	7¼
Darmstädter Bank	156,50	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,00	6
do. Bank	206,70	10
do. Effecten u. W.	118,75	7
do. Grundsch.-B.-Act.	131,00	7
do. Reichsbank	160,30	7½
do. Hypoth.-Bank	117,60	6
Disconto-Command.	199,00	10
Dresdner Bank	158,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	125,50	4
Hamb. Commerz.-Bk.	144,25	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,25	8
Hannoversche Bank	123,75	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,50	6⅔
Magdeb. Privat-Bank	109,50	5
Meininger Hypoth.-B.	133,90	6
Nationalb. f. Deutschl.	150,00	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	99,75	5
Oesterr. Credit-Anstalt	219,75	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	156,00	7½
Posener Provinz.-Bank	110,00	4
Preuß. Boden-Credit.	143,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	134,00	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	125,00	6
Schaffhaus. Bankverein	149,75	7½
Schlesischer Bankverein	139,80	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	103,00	—
do. Prioritäts-Act.	105,60	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	86,90	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	204,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	464,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	116,50	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	109,60	5
Allgem. Electric.-Ges.	277,00	15
Hamb. Amer. Packetf.	110,75	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	48,75	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	186,00	7½
Königs- u. Laurahütte	179,75	10
Stolberg, Zink	69,50	2
do. St.-Pr.	141,90	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	190,00	8
Hibernia	205,10	9½

Wechsel-Cours vom 15. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,40
do.	2 Mon.	3	167,65
London	8 Tg.	2½	20,35
do.	3 Mon.	2½	20,20
Paris	8 Tg.	2	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4	168,85
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	215,85
do.	3 Mon.	6	213,20
Warschau	8 Tg.	6	215,95

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	168,95
Russische Banknoten	216,55

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Schiffer **Christian** und **Eleonore, geb. Bigalke-Lange**-schen Eheleute, aus Fordon haben im April 1840 ein wechselseitiges Testament niedergelegt.

Die Interessenten werden aufgefordert die Publikation nachzusuchen.

Schwetz, den 13. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht. (24029

Bekanntmachung.

Die Schneidermeister **Heinrich Wilhelm** und **Eva, geb. Pankratz-Schoch**'schen Eheleute, aus Neu-Jasciniez, haben im Juli 1840 ein wechselseitiges Testament niedergelegt. Die Interessenten werden aufgefordert die Publikation nachzusuchen.

Schwetz, den 13. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht. (24028

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter den Arbeiter **Eduard Kornath** unter dem 13. März 1895 erlassene, in Nr. 21252 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen: V. J. 972/94.

Elbing, den 10. Dezember 1897. (24031

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei **Nr. 10, Molkerei Rheda,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, als Vorstandsmitglied an Stelle des ausgeschiedenen **Arthur Schultz** zu Polchau, **Wilhelm Burau** zu **Rheda** eingetragen worden. (24030

Neustadt Westpr., den 9. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Auctionen.

Auction

mit

Mobiliar und Nippessachen

im Saale des

Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16.

Morgen, Freitag, den 17. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab,

mit den bereits angezeigten Gegenständen.

NB. Bemerke, daß sämmtliche Sachen sich zu Weihnachts-Einkäufen eignen.

E. Glazeski,
Auctions-Commissarius und Taxator.
24048)

Vermischtes.

F. Landmann jr.

Danzig, Breitgasse 18. Filiale Langfuhr 72.

Magazin für Porzellan, Glas, Steingut, Medizinglas, Beleuchtungsartikel, Lampen.

Christbaumschmuck.

Bazar

für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke.

(23594

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49,

gegenüber der Gr. Krämergasse,

empfiehlt bei Weihnachtseinkäufen sein überaus großes Waarenlager zu **billigsten Preisen.**

Spazierstöcke, lange und kurze **Tabakpfeifen,** Shakgpfeifen, echt **Wiener Meerschaum-Cigarren-** u. Cigarettenspitzen, Weichsel- und Bernsteinspitzen, **Elfenbein- und Bernsteinschmuckwaaren,** sowie diverse Elfenbeinwaaren, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettentaschen, Manschetten- und Chemisettknöpfe, alle Sorten Kämme, Nadeln und Bürsten, **Schach- und Dominospiele,** Schach- und Dammbretter, Spielmarken und Teller, Kartenpressen, Feuerzeuge, Tabakdosen, Tabaks-, Cigarren- und Spielmarkenkasten, Garnwinden, Zeitungshalter, Croquetspiele, Butterformen u. s. w. Gleichzeitig mache ein hochgeehrtes Publikum auf meine Werkstatt aufmerksam; es werden sämmtliche Drechslerarbeiten von Elfenbein, Holz, Kautschuck, Knochen u. s. w. auf Bestellung angefertigt, sowie Schnitzereien in Elfenbein, Holz u. s. w. Um große wie kleine Aufträge, sowie recht regen Ankauf bittet ergebenst

Felix Gepp, nur **Brodbänkengasse No. 49**
gegenüber der Gr. Krämergasse.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

in allen Arten von

Marzipan, sowie Figuren-, Rand- und Theemarzipan

zeige hiermit ergebenst an

Größtes Special-Satz-Versandgeschäft

nach dem **In- und Auslande.**

Hochachtungsvoll

Theodor Tönjachen,
Marzipan-Fabrik,
Langenmarkt No. 8. (24032

Uhren u. Goldwaaren,

Musik-Werke

sowie (24046

Automaten

in großer Auswahl

empfiehlt

Wilh. Müller,

Hausthor 3. Hausthor 3.

Laubsäge-Artikel:

Bogen, Sägen, Holz, Vorlagen und Werkzeuge in reichster Auswahl,

Kerbschnitz-Artikel,

sowie Werkzeuge und Vorlagen dazu,

Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten, Werkzeugkasten und Werkzeugschränke,

Brandmalkasten

und Vorlagen zur Brandmalerei,

Vorlagen und Werkzeuge zur **Grundschnitzerei**

empfiehlt (23601

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Potrykus & Fuchs,

4 Gr. Wollwebergasse 4,

empfehlen ergebenst zu praktischen

Weihnachts-Geschenken:

Kleiderstoffe.

Taschentücher.

Schürzen.

Tricotagen.

Teppiche und Bettvorlagen.

Tafel- und Theegedecke.

Fertige Wäsche.

Jupons, Corsets etc.

Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Cravatten

in bekannt soliden Qualitäten zu sehr billigen Preisen. (23935

Zu

Weihnachts-Einkäufen

haben im Preise bedeutend zurückgesetzt:

Gardinen in weiß u. crême,

à Meter 28, 35, 40, 50, 60, 75, 90 ₰,

Gardinen, abgepaßt, in weiß u. creme,

à Fenster von 1,80 ℳ an,

Tischdecken mit Schnur u. Quasten von 1,50 ℳ an,

Salon-Teppiche von 7,00 ℳ an,

Fellvorlagen von 1,50 ℳ an,

Läufer, à Meter von 0,45 ℳ an.

Größte Auswahl Portièren

von 1,80 ℳ an pro Shawl.

Reisedecken und Tücher.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76. (23694

Singer.



Central Bobbin Familien

Nähmaschine

das beste

Weihnachtsgeschenk

fürs Haus. (23827

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Singer Co. Act.-Ges.
Gr. Wollwebergasse 15.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Otto Below, Juwelier u. Goldschmiedemeister,

Nr. 27 Goldschmiedegasse Nr. 27.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager in

Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenidewaaren, Herren- und Damen-Uhren,

Ringe in großer Auswahl, auch **Verlobungsringe,**

zu sehr billigen Preisen.

Gold u. Silber kaufe stets und nehme zu vollem Werth in Zahlung. (23120

Adolph Cohn,

Langgasse 1, am Langgasserthor,

empfiehlt sein großes Lager in **Papierconfection** vom einfachsten bis elegantesten Genre, ferner 100 Bogen und Couverts ff. englisch Postpapier für 1 ℳ zusammen. (23782

Evangel. Gesangbücher für Ost- u. Westpreußen,

vom einfachsten bis elegantesten Genre. Bei von mir gekauften Büchern drucke den Namen und die Jahreszahl gratis in Gold.

Größte Auswahl Christbaumschmuck am Platz.

E. Hopf, Matzkauschegasse 10,

Specialhaus für Gummiwaaren,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe u. Boots

der Russian American India Rubber Co. (23092

Neu aufgenommen: Ia. Hutmacher Filzschuhe.

Reparaturwerkstätte für Gummischuhe, Wäsche-Wringmaschinen und Gummikissen.

Blühende Topfpflanzen,

Palmen, Blattpflanzen etc.

beste Auswahl, billigste Preise,

angetriebene **Hyazinthen** in Töpfen und Gläsern, beste Sorten.

Sträuße, Blumenkörbe, Pflanzkörbe,

Cotillon- u. Tafel-Sträußchen, Decorationen

in feinster Ausführung.

G. Pommerencke,
Milchkannengasse 30. (23806

KEIN HAUSHALT OHNE

WRINGE-MASCHINE

„QUICK DRY"

langjährig bewährt als

Wäscheschoner,

CARL BINDEL,
Wollwebergasse 27.



Oscar Fröhlich,

Langfuhr, Hauptstr 23 am Markt. **Zoppot,** Seestraße 11.

Colonialwaaren, Delicatessen, Conserven, Fische, Wild u. Geflügel

empfiehlt sich (23644

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

mit

sämmtlichen Weichnachtsartikeln

in nur bester Güte u. zu billigsten Preisen.

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese und Hermann Thomas.

Echt Königsberger Randmarzipan u. Theeconfect.



Schaukel-Pferde

mit Naturfell,

dauerhaft und elegant, eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen (23342

F. Lassan, Paradiesgasse 3.

Mache aufmerksam daß ich die Pferde von grundauf selbst anf.

NB. Alte Pferde werden wie neu hergestellt.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Filzstiefel! Filzschuhe!

anerkannt vorzüglichste Hutmacherwaare, auffallend billig. **Hutmacher-Filzstiefel** (5 Knopf hoch) ℳ 2,75. **Pantoffeln** von 50 ₰ bis 4,25 ℳ.

Besonders empfehle

König Albert-Jagdstiefel!

Comtoirschuhe!

Petersburg. Gummischuhe!

Beste Fabrikate, billigste Preise.

B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Schlafröcke

in sehr grosser Auswahl

empfiehlt (23678

Paul Dan,
Langgasse 55.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit groß. Pelzkragen

empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann
Breitgasse 36.

Bestellungen nach Maaß werden tadellos ausgeführt.

Geldverkehr.

20000 Mk.

zur 2. Stelle auf ein Grundstück in Langfuhr innerhalb der Hälfte des Werthes zu gleich resp. später gesucht. (24026

Adressen unter **B. 185** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht bis 30000 Mk.

1. Hypothek auf ein Fabrik-Grundstück. (24039

Off. unt. **B. 188** a. d. E. d. Ztg.

A. e. Lebensversicherungspolice über ℳ 10000 a. d. ca. ℳ 6000 eingez. sind, w. v. e. Kaufmann

Mark 4000

zu 6 % a. 1 Jahr (Zinsen i. Voraus) p. sof. ges. Offerten unter **B. 178** an die Exp. d. Ztg. erb.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf

von städtischem

Grundbesitz

sowie Beleihung von

Hypotheken

und Beschaffung von

Baugeldern

vermittelt (12390

Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Ein sprechender Papagei (Blaustirn-Amazone)

ist zu verkaufen Steindamm 1.

Ein ganz neuer (24016

Damenpelz,

Mittelfigur, zu verkaufen Ketterhagergasse 7, 1 Treppe.

Ein

Geschäftsgrundstück

in bester Lage, worin seit 50 Jahren ein Colonialwaarengeschäft, verbund. mit Destillation u. großer Ausspannung, mit gut. Erfolge betrieben ist, steht preiswerth zum Verkauf. Offerten mit nur directen Käufern unter 24041 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Langfuhr,

am gr. Exerzirplatz, ca. 10 Min. Entfernung v. d. elekt. Bahn sind Bauparzellen, per Quadr.-Meter 1 ℳ zu verk. Näh. **A. Fürstenberg**, Danzig, Langgasse 19.

Ein Rappwallach

ist preiswerth zu verkaufen.

N. Pawlikowski,
Hundegasse 120. (24035

Prächtige

Ulmer Dogge

verkauft räumlichkeitshalber

J. Zaddach,
23951) Lauenburg i. Pom.

Ein gut erhaltener

Halbwagen,

mit Thüren, Langbaum und Jalousie ist billig zu verkaufen Vorstädtischen Graben 3.

Stellen-Angebote.

Eine durchaus tüchtige

Directrice

für feinen Putz

findet dauernde, angenehme Stellung per 1. Januar.

Bewerbungen bitte mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen nur schriftlich an mich zu richten. (24040

Adolph Hoffmann,
Gr. Wollwebergasse 11.

Provinz-Reisender

gesucht für Ost- u. Westpreußen von einem alten Colonialwaaren-en gros-Geschäft Königsbergs.

Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften von Bewerbern beförd. sub **F. 9188** die **Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, A.-G., Königsberg** i. Pr. (24035

Zur Errichtung eines **Holzbearbeitungs-Fabrik** verbunden mit Möbelfabrikation und Bautischlerei, sucht ein besteingeführter Fachmann einen

Theilhaber

mit 20—50 Mille.

Adressen u. **B. 179** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Cigarren-Fabrik ersten Ranges,

welche in den Preislagen von 28 bis 200 ℳ fabricirt, sucht am hiesigen Platze mit Branche und Kundschaft vertrauten, repräsentablen (23911

Vertreter.

Reflectanten belieben Offerten nebst Referenzen und Ausweis über ihre bisherigen Erfolge unter **J. O. 5769** bei **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** einzureichen.

Suche noch einige Köchinnen u. Hausmädchen, sowie Stubenmädchen für Stadt und Land. **J. Dann Nachf.**, Jopengasse 58.

Stellen-Gesuche.

Für Mahlmühlen.

Reisender, mit Stadt- und Provinzkundschaft aufs genaueste vertraut, wünscht sich per 1. Januar 1898 zu verändern.

Gefl. Off. unter **B. 187** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zu vermiethen.

Zoppot,

Wäldchenstraße 2 sind Winterwohnungen von 2, 3 u. 4 Zimm. nebst all. Zubeh. sofort zu verm.

Langenmarkt 37, II,

2 Stuben, 2 Kabinet, gr. Entree, Seitenst., h. Küche, Mädchenst., Boden, Keller v. April f. 700 ℳ zu vermiethen. Näheres 3 Tr.

Eine herrschaftliche Winter-Wohnung, hochpart., von fünf Zimmern und allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Dittmann, Zoppot, Bismarckstraße 15, part.**

Laden,

evtl. mit hell. Keller, Ecke Vorst. Graben - Poggenpfuhl 1 zu vermiethen. Näh. 3 Tr. (24051

Pension.

Eine a. Dame sucht in feiner Familie Pension mit 2 leeren Z. zu April oder früher. (2484

Offerten u. **B. 189** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen per 1. April

1 großes Geschäftslokal,

2 hochherrschaftliche Wohnungen

mit je 6 Zimmern, Badest. u. Nebengelaß in meinem Neubau, **Kohlenmarkt 22.** Näh. nur bei **Hermann Guttmann, Langgasse 70,** im Laden. (23835

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.